

Ev.-Luth. Gemeinde-Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jahrg. 45. No. 20.

Milwaukee, Wis., 15. Oktober 1910.

Lauf. No 1113

Inhalt: Meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig. — Wort und Glaube. — Das fünfte Rad am Wagen. — Aus der Kirchengeschichte. — Die rechte Bekämpfung der „Christian Science“. — Versammlung der ev.-luth. Distriktsynode von Nebraska. — Aus unserer Zeit. — Schulen und Anstalten. — Aus der Mission. — Kirchliche Nachrichten. — Aus unsern Gemeinden. — Bekanntmachungen. — Quittungen. — Wüchertisch.

Meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig.

Ach Herr! ach Herr! groß ist die Not,
Es droht die Hölle und der Tod.

Der Teufel wüthet sehr.

Doch du Herr ach't nicht seinen Spott,
Du bist und bleibst der starke Gott,
Du hast der Macht doch mehr.

Ach Herr! mir könnt wohl bange sein,
Doch du trittst in die Schranken ein,
Ich sah dich herrlich nah'n.
Du ruffst mich Schwachen auf zum Streit
Du ziehst mir an das Ehrenkleid,
Du führst mich auf den Plan.

Ach Herr! ich bin ein armes Ding,
Ich bin unwürdig und gering,
Doch was ist dir zu schlecht?
Ich bin ein Speer in deiner Hand,
Ich bin ein Pfeil, von dir gesandt,
Und du triffst immer recht.

Ich weiß, daß unter deinem Fuß
Der Satan doch sich beugen muß,
Wie arg er sich auch stellt.
Und mag er toben noch so sehr,
Du bist der Herr und niemand mehr.
Du bist es, der ihn fällt.

Non.

Wort und Glaube.

Joh. 4, 50: Der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte.

Da siehst du, was der Glaube eigentlich ist, wenn du ihn recht definieren und malen willst: anderes nichts, denn

das für gewiß und wahr halten, was Christus dir zusagt. Da gewöhne dich auch hin, und lerne erstlich, was Gott dir in der Taufe, Christus in seinem Evangelium und im Abendmahl zusagt. An solche Zusagung halte dich mit ganzem Herzen, und laß dich andere Gedanken, die nicht außen bleiben, an solchem Glauben nicht irre machen.

Wir fühlen in uns die Sünde und den Tod, welche sich ohne Unterlaß sehen und fühlen lassen. Wenn du nun an das Wort dich nicht willst halten, sondern es fahren lassen und urteilen, wie du dich befindest: so wird die Sünde dich in Angst und Verzweiflung führen, und der Tod mit Macht dich aufreiben. Aber was tut ein Christ? Die Sünde bekennet er, und er weiß, daß er den Tod vor sich hat. Aber da wirft er sich herum, hält sich an das Wort, aufs Beste er kann, und spricht: Christus ist für mich gestorben; darum bin ich von Sünden ledig und kann nicht sterben; es hat weder Teufel noch Tod teil an mir; denn Christus hat ausgerichtet und für mich bezahlt, das ich zu bezahlen schuldig war.

Das heißt alsdann recht geglaubt. Und ist unmöglich, wer also an das Wort sich hält, daß es ihm fehlen oder lügen soll.

Sa, sagst du, ich sehe der keines; viel weniger habe ich, was ich glauben soll. Ich höre es allein. Wer weiß, ob es wahr sei?

Antwort: Was das Wort dir sagt, das glaube; so wirst du gewißlich nicht betrogen; es wird sich am Ende eigentlich also finden. Tue wie der Königlich hier; der mußte sich auch an das Wort halten. Er sah es nicht, daß es mit seinem Sohne war besser geworden. Aber weil er dem Wort glaubte, kommen des andern Tages seine Knechte, gewinnen das Botenbrot, sein Sohn sei frisch und gesund. Da er zu Hause kommt, sieht er es vor Augen. Da darf er nicht mehr glauben; es steht da im Werk, und vor seinen Augen, wie er es geglaubt hat.

Also wird es mit uns auch sein. Vergebung der Sünden, ewiges Leben haben und empfinden wir nicht. Wenn du schon heute die Predigt gehört, die Absolution begehrst und zum Tisch des Herrn gegangen bist, so bist du doch deiner Person halben wie gestern: du empfindest dich gar nichts anders; du hast das alte Fleisch und Blut wie zuvor. Daran ärgere dich nicht; sondern halte fest an dem Wort, das dir Vergebung der Sünden und ewiges Leben zusagt, und gehe hin mit diesem Königlich ohne allen Zweifel:

so wird gewißlich das Stündlein sich finden. Wie du glaubst Vergeltung der Sünde und ewiges Leben durch Christum, also wirst du es finden zu seiner Zeit, in jenem Leben. Hier haben wir es nur im Wort und Glauben, aber dort in der That und Erfahrung.

Das verleihe uns Gott, unser lieber Vater im Himmel, um seines Sohnes Christi Jesu willen durch seinen Heiligen Geist. Amen. Luther.

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von E. Frommel.

(Schluß.)

Der Gundel aber und ihrem Manne ließ es keine Ruhe; sie mußten denken, die Eltern zu sich zu bekommen. So luden sie sie ein, ob sie nicht zu Besuch kommen wollten im Frühjahr, das ganz nahe war, und sich die Wirtschaft ihrer Kinder ansehen, und stellten ihnen das so leicht hin und versprachen, auch die ganze Reise zu zahlen und sie eine große Strecke abzuholen. Der Brief kam gerade zur rechten Zeit, die Pfändung stand vor der Thür, die der Supernumerarius nur mit aller Anstrengung zu verhindern vermochte. Während des Prozesses sollten die Eltern fort, für den Konrad aber sollte anderweitig gesorgt werden. Er sollte aufs Schiff nach Amerika gebracht werden. Aber das litt die Gundel nicht. „So lang ich lebe nicht. Ich hab' ihn einmal gerettet, vielleicht geht's zum zweitenmal mit Gottes Hilfe.“ Seinem Vater durfte er nicht unter die Augen kommen. Sie sann und sann, und endlich sagte sie zu ihrem Mann: „Friedrich, du bist ein Mann nach Gottes Herzen, und wiewohl du jung bist, hast du doch Macht und Gewalt über ein Herz. Läßt du dich getrauen, den Konrad wieder mit Gottes Hilfe zurecht zu kriegen?“ „Ja, mit Gottes Hilfe, Gundel. Aber folgen muß er.“ „Dann, dann ist's gut.“

Die Eltern kamen an. Am Mittag holten die beiden sie von weiter Station ab, und tiefe Mitternacht war's, als sie oben, durch den Wald fahrend, am Eichhof ankamen. So hatte es die Gundel eingerichtet, um den Eltern den Anblick der Leute zu ersparen. Das Hinterbiblein war heimlich eingerichtet und der Eltern Betten standen drin, die die Base auch ersteigert hatte, und alles, was ihnen sonst lieb war, die Bilder der Base und der Kantarin. Dort oben in der Hinterstube brach der starke Eichbauer, der mittlerweile schneebleich geworden, zusammen. Als sie aus der Kantarin Gebetbuch den Abendsegen zusammen lasen, weinten sie wie die Kinder, denn auch die Eichbäuerin war nicht mehr zum kennen, wohl sah ihr Gesicht mit den regelmäßigen Zügen noch immer schön drein, aber zugleich wie ein verbageltes Korn- oder Blumenfeld. Als die Gundel hereinkam, um die Eltern noch recht warm zuzudecken, erhob sich der Eichbauer im Bett und wollte anfangen: „Gundel, wir haben schwer an dir gefehlt,“ — aber die ließ ihn nicht ausreden, sondern küßte ihn auf den Mund und sagte:

„Vater, das dürft Ihr mir nie mehr sagen, so lange Ihr hier seid. Ich bin Euer leiblich Kind, jetzt wie ehemals, und hab' Euch nur zu ehren und zu lieben.“ — Und so stand auch der junge Mann zu ihnen. Er konnte den Rat des Eichbauern in allen Sachen gut brauchen, und vom Fortgehen war keine Rede mehr. Die Töchter blieben in der Stadt, die Supernumerarissen war wirklich geschieden; sie zog zu der Schwester, deren Mann wieder Stellung gefunden; nur der Sohn — ach, so manchmal ging's dem Eichbauern durchs Herz, wenn er an ihn dachte, und namentlich als auf dem Eichhof nach manchen Jahren erst der erste Enkel geboren wurde, tat er bei der Taufe als Großvater einen Spruch, der ging durch Mark und Bein, da erzählte er, was er einst in Torheit geredet über seinen Sohn, der ein Nagel an seinem Sarg sei. Hundertmal habe er schon gedacht, daß es besser gewesen, der Marder hätte ihn damals als Kind erdrückt und die Gundel wäre nicht um den Arm gekommen, und alles wäre anders gekommen. Aber da fiel ihm die Gundel in die Rede und sagte: „Vater, meinen lahmen Arm scheltet nicht, der ist zehnmal besser als ein gesunder. Mit diesem Arm habe ich nach Gott greifen gelernt — und wer weiß, ob Euer Sohn, mein Konrad, nicht noch kommt und Ihr es erlebt, daß er Eure Freude wird?“

Der Eichbauer sah wehmütig drein und schüttelte den Kopf. — „Aber wenn er nun käme, würdet Ihr ihn aufnehmen? Darf er dann vor Euer Angesicht kommen?“ Der Eichbauer nickte stumm. Da ging die Gundel mit leuchtendem Antlitz hinaus. Die Schmiedegesellen standen draußen und sangen ein Lied, und in ihrer Mitte stand ein schöner, kräftiger Bursche, und die Tränen liefen ihm herunter vor den Backen beim Singen. Der Eichbauer trat ans Fenster, um zuzuhören. Aber als der Sang fertig, faßte die Gundel den dunkelschwarzen Burschen und umhalste ihn mit ihrem lahmen Arm und führte ihn am gesunden herein: „Kennt Ihr den, Vater? Euren Konrad?“ Zu Schmiedetracht mit dem Schurzfell und Hammer stand er vor ihm, das Auge gefenkt. Da lief der Eichbauer ihm entgegen wie der Vater im Evangelio und weinte lange an seinem Hals und rief immerzu: „Mein Sohn, mein Sohn!“

Was hatte die Gundel getan? Ja, allerdings war der Junge nach Hamburg gekommen, aber nicht aufs Schiff, sondern zu einem Gottesmanne, der schon manchen schiffbrüchigen Sohn zurechtgebracht. Dort wurde er Schlosser und Schmied. Das hatte alles der alte Pfarrer vermittelt, und die Gundel gab das Geld und das Gebet dazu her. Und als er sich wieder zurechtgefunden und in der Tiefe neu angefangen, so nahm ihn der Friedrich in die Pflege. Der hatte nämlich effliche Stunden weit vom Eichhof noch eine Schmiede, in der feinere Sachen gemacht wurden. Wie oft ist die Gundel in den Wald gefahren halbwegs, und der Konrad kam auch halbwegs entgegen, und unter der Blutbuche saßen die zwei, wo einst der Vater sein fünftes Rad am Wagen mitgenommen, und ihr gesagt, daß sie dableiben müsse. Dort hat sie ihren lahmen Arm oft um ihn ge-

schlungen und ihm zugeredet und durch ihre Liebe sein Herz völlig überwunden. Nun aber, bei der Taufe ihres Erstgeborenen, sollte er den Vater sehen. — Es war des Eichbauern letzte Freude, und ihm war auch wie dem alten Erzvater Jakob, als er seinen Joseph wiedersah. Und doch sollte er noch eine erleben; das war, als sein Konrad an einem Tage sonntäglich zum alten Eichschmied in der Base Haus kam und von dort das Jawort erhielt, und die Tochter, die Schwester des Friedrich, als seine liebe Braut dem Vater brachte und um seinen Segen bat. — Der Konrad zog dorthin und ward seiner alten Schwiegereltern Trost.

Den Gerichtschreiber und seine „Gemahlin“, den Provisor haben die Zeiten weggefegt wie Spreu, und der Konrad versieht das Amt des Gerichtschreibers vortrefflich neben seiner Schlosserei. Die Alten gingen auch heim.

Aber von einer tut's dem Verfasser und vielleicht auch dem Leser noch besonders leid zu scheiden. Und das ist die Gundel. Beim dritten Kinde kam das Fieber über sie und war keine Rettung mehr. Aber sie war lange darauf gefaßt, und der Spruch über ihrem Bette sagte ihr's alle Tage. So lieb sie ihren Mann hatte und die Kinder — das halbe Herz war droben bei dem anderen Teil, der ihr so ans Herz gewachsen und ihr das beste gewesen im Leben, beim Kantor und der Kantarin und der Base und ihren Eltern, die ihr alle hatten helfen müssen, ein rechtes Rad am Wagen zu werden. So hielt sie ihre drei Kinder in ihrem gesunden Arm und umschlang den Mann mit dem lahmen — und ist still unter solcher Liebe eingeschlafen. — Seit Mannesgedenken war keine Leichenbegleitung wie die ihre. Ihr Grab sah man vor Blumen nicht. Der alte Pfarrer, der allein übrig geblieben von all denen, redete von ihr und schilderte sie, die alle als „fünftes Rad am Wagen“ wohl gekannt, wie ihr solches zum Segen geworden, und sie selbst ein Segen gewesen und schloß mit seinem alten Sage: „Sie war kein fünftes Rad am Wagen, aber eine der fünf klugen Jungfrauen im Evangelio. Amen.“

Aus der Kirchengeschichte.

Das Christentum in Japan.

(Schluß.)

Das Jahr 1872 bildet einen bedeutsamen Abschnitt. Im März dieses Jahres wurde in Yokohama die erste Christengemeinde gegründet. Zwar bestand sie nur aus 11 Gliedern; aber es war der Anfang, der lebensvolle Keime der Entwicklung in sich barg. Schon nach fünf Jahren gab es hier und in dem nahen, nur etwa 20 Meilen nördlich gelegenen Tokio nebst den zugehörigen Stationen bereits 74 Gemeinden, die teils zur presbyterianischen, teils zur reformierten Mission gehörten. Sie vereinigten sich in diesem Jahre mit den schottischen Unierten Presbyterianern zu einem Kirchenkörper, der sogenannten Kirche Christi in Japan (Shichi Kurikuto Kyo Kwai), der nunmehr schon rund 11,200 vollberechtigte Mitglieder zählt mit einer jährlichen

Kirchensteuersumme von \$9000. An sie schlossen sich seit 1885 auch die Deutsch-Reformierten und einige andere kleinere amerikanische Missionen an. Sie unterstehen einem gemeinsamen Presbyterium, unterhalten ein gemeinsames Predigerseminar und eine christliche Universität (Weidtschi-Gakuin) in Tokio, daneben zahlreiche höhere und niedere Schulen auch für die weibliche Jugend, treiben ärztliche und Frauenmission und geben eine vielgelesene religiöse Zeitschrift, Zukuin Shimpō, heraus, die es sich zur Aufgabe macht, gegenüber der modernen Theologie, die auch in Japan schon weit verbreitet ist, das alte Bibelschriftentum zu vertreten und zu verteidigen, also eine Art „Alter Glaube“ in japanischer Sprache. In gleicher Weise haben auch die von den anglikanischen Missionen gebildeten Christengemeinden sich seit 1886 zu einer selbständigen Kirchengemeinschaft verbunden unter dem Namen „Heilige Kirche von Japan“ (Nippon Sei Kyo Kwai). Der beiden Kirchen gemeinsame Charakterzug ist die starke Betonung des Nationalen, ihr Ziel ist Schaffung einer japanischen Nationalkirche, die innerlich und äußerlich vollkommen frei ist von jedem außerjapanischen Einfluß. So sehr dies nun auch den Fortschritt der Missionsgemeinden zur Bildung von selbständigen Christengemeinden und Kirchengemeinschaften begünstigt, was ja schließlich das Ziel jeder Missionsarbeit ist, so liegt hierin doch auch die große Gefahr eingeschlossen und ist in Japan auch schon verschiedentlich zutage getreten, daß die vorzeitige Lösung junger, innerlich noch nicht ausgereifter Missionsgemeinden von der Leitung der Mutterkirche vielfach eine innere, geistliche Zerfetzung und Zerstörung der bis dahin blühenden Gemeinde zur Folge hatte. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß durch die starke Betonung einer nationalen Gestaltung der japanischen Kirche viel ungefundenes, oberflächliches Wesen in die Gemeinden eindringt und ihnen einen der rechten Christenart fremden und widersprechenden politischen Charakterzug ausprägt.

Das Jahr 1872 brachte aber noch zwei weitere, wichtige Entwicklungsmomente, einmal dadurch, daß die große Zahl von 30 Missionaren, ebensoviel wie in den seit 1859 verfloffenen Jahren zusammen, in Japan in die Arbeit eintrat, die von 13 amerikanischen und 6 anglikanischen Missionsgesellschaften ausgesandt waren. Dazu kam, daß seit diesem Jahre den Missionaren auch das freie Reisen überall durch das Reich hin zum Zwecke des Predigens und Lehrens und das öffentliche Verkünden des Evangeliums gestattet wurde. Denn bis dahin war es mit strengen Strafen für Prediger und Zuhörer belegt, öffentlich die Lehre des Christentums zu verbreiten. Noch immer standen an allen öffentlichen Wegen die vor mehr als 200 Jahren bei der großen Verfolgung gegen die katholischen Christengemeinden errichteten Tafeln, auf denen das Christentum als Tensho Kijo, als böse Sekte, gebrandmarkt und die Zugehörigkeit zu ihr als todeswürdiges Verbrechen hingestellt wurde. Nun verschwanden sie, und es erschien ein kaiserliches Gesetz, das nicht nur die Einführung des allgemeinen Volksunterrichts brachte, sondern auch die Verkündigung des

Evangeliums freigab. So erklärt sich leicht der bedeutende Fortschritt des Christentums in Japan seit dem Jahre 1872. Davis gibt in seinem oben erwähnten Berichte die Zahl der zurzeit schon organisierten selbständigen evangelischen Christengemeinden auf mehr als 400 an. Mehr als der vierte Teil bestreitet bereits sämtliche kirchlichen Bedürfnisse aus eigenen Mitteln. Die Zahl ihrer Mitglieder beläuft sich auf rund 70,000. An ihnen arbeiten, abgesehen von den zirka 800 ausländischen Missionaren, denen mehr die eigentliche Heidenmissionsarbeit obliegt, etwa 500 ordinierte japanische Prediger, denen über 600 eingeborene Gehilfen und über 200 Bibelfrauen zur Seite stehen. In den Missions-Kostschulen werden etwa 4000 Knaben und 6000 Mädchen unterhalten, daneben gibt es sogenannte Tages-schulen, in denen gegen 8000 Kinder unterrichtet werden, und die Zahl der Sonntagschüler belief sich im letzten Jahre auf fast 100,000; dazu kommen noch etwa 400 christliche Studenten auf den verschiedenen theologischen Schulen und 250 Frauen, die eine Vorbildung für den Beruf der Bibelfrauen empfangen. Für alle diese Zwecke, zu denen in einigen größeren Gemeinden noch wohlorganisierte Missionsvereine für die Arbeit unter den heidnischen Japanern kommen, bringen die evangelischen Christengemeinden die nicht unbedeutende Summe von jährlich rund 300,000 Yen (\$150,000) auf. Das sind freilich alles zunächst nur trockene Zahlen, aber welche reiche Früchte der Missionsarbeit sind darin doch gegeben! Auf ein reich und kräftig pulsierendes geistliches Leben weisen sie hin, zumal wenn man bedenkt, daß hier die Ernte einer Zeit von nur wenig mehr als einem Menschenalter vorliegt.

Außerdem sind hierin auch nur erst die äußerlich zahlenmäßig festzustellenden Erfolge der Missionsarbeit gegeben. Viel größer ist noch die Bedeutung, viel tiefgehender und weitgehender der Einfluß der evangelischen Gemeinden für das ganze Volksleben. „Die Kraft und der Einfluß des Christentums durchdringt in der Stille fawerteligartig das Volk. Japan ist, obwohl unbewußt, gewaltig unter den Einfluß des Christentums gekommen.“ So urteilt Davis hierüber in seiner Schrift. Dann führt er dazu im einzelnen aus, wie reformierend in christlichem Sinne Dr. Heyburn auf dem Gebiete der Arzneiwissenschaft und Krankenpflege, Dr. Berry auf dem Gebiete des Gefängniswesens gewirkt haben. Wie die bürgerliche und kriminale Gesetzgebung der neueren Zeit vom Geiste des Christentums und seiner Humanität beeinflusst ist, wie die christliche Monogamie ein mächtiger Faktor in der Entwicklung der sittlichen Volksanschauung geworden sei, kurz, wie all die verschiedenen Gebiete des Volkslebens in weitgehendem Maße von christlichen Ideen durchsäuert und durchläutert sind.

So wahr und richtig dies nun auch alles ist, so darf man doch nicht meinen, daß in Japan, dem Lande der aufgehenden Sonne, alles Licht und sonnig sei. Auch sehr tiefe Schatten, teilweise noch die ganze Finsternis des ungeborenen Heidentums, sind dort vorhanden. Erwähnt ist bereits der oft übermäßig in den Vordergrund geschobene na-

tionale Charakter der jungen japanischen Kirche, der häufig ernstliche Reibungen zwischen den Einheimischen und ihren Missionaren hervorruft und der kirchlichen Arbeit leicht eine politische Färbung gibt. Danebenher geht auch der scharfe, oft sehr unverhüllt hervortretende Gegensatz weiter, zumal der modern gebildeten Volkskreise, die von der glaubenslosen europäischen Wissenschaft und zugleich vom Buddhismus oder vom Konfuzianismus beeinflusst, zu teilweise erbitterten Gegnern des Christentums geworden sind. Noch ein weiterer tiefer Schatten fällt auf die japanische Kirche infolge des Eindringens der zersetzend wirkenden modernen Theologie.

Diese hat auch in der jungen japanischen Kirche bereits eine böse Spaltung hervorgerufen. In scharfem Gegensatz stehen sich dort, wie kürzlich der Missionsuperintendent des Allgemeinen Evangelischen Protestantischen Missionsvereins Schiller in Tokio berichtet hat, die von den Kongregationalisten begründete Kumiai-Kirche als Vorkämpferin des modernen und die Kirche der Presbyterianer als Vertreterin des bibelgläubigen Christentums gegenüber. Ihre beiden kirchlichen Hauptblätter, die Kirisotkyo Sekai (Christliche Welt) auf jener, die schon erwähnte Jukim Shimpa (Alter Glaube) auf dieser Seite, führen bereits seit langer Zeit eine scharfe und erbitterte Pressefehde über grundlegende Fragen des christlichen Glaubens, wie Trinität, Gottesohn-schaft Christi, Sünde und Veröhnung u. a. m., genau in der Art, wie wir sie in unserer Heimat kennen. Und dieser Kampf dringt leider noch immer vor in die einzelnen Christengemeinden, weit mehr verwirrend und zerstörend als klärend und aufbauend.

Auch die von Davis zahlenmäßig gegebenen Erfolge der Missionsarbeit sind durchaus nicht so glänzend, wie sie zuerst erscheinen, wenn man nur das ihnen gegenüberhält, daß Japan eine Gesamtbevölkerung von mehr als 40 Millionen besitzt. Was wollen dieser Zahl gegenüber schließlich 70,000 oder auch 100,000 evangelische Christen, rein zahlenmäßig angesehen, bedeuten? Auch Davis empfindet das sehr deutlich. Er fügt darum seinen glanzvollen, erfreulichen Schilderungen von dem machtvollen Vordringen des Christentums doch das sehr nüchtern urteilende Wort bei: „Wir möchten nicht den Eindruck erwecken, als ob Japan vom Evangelium bereits völlig durchdrungen sei. Davon ist es noch weit entfernt!“ Und dann führt er weiter aus, daß wohl zu drei Viertel der ganzen Bevölkerung die Bot-schaft von Christo überhaupt noch nicht gedrungen ist. Der weitaus größte Teil der christlichen Bevölkerung, die bereits in Gemeinden gesammelt ist, befindet sich in den großen Städten, die zusammen etwa 12 Millionen Einwohner zählen. Nur ein kleiner Rest der Christen lebt außerhalb dieser Orte, zerstreut und vielfach vereinsamt unter einer erdrückenden Schar von mehr als 30 Millionen Heiden. Große, volkreiche, Provinzen gibt es, die noch nie der Fuß eines Missionars betrat, andere, in denen je ein Missionar auf eine Million Heiden kommt. Da ist man wohl leicht zu der kleingläubigen Jüngerfrage verjucht: „Was ist das

unter so viele?“ Aber auch hier gilt die göttliche Antwort: „Es ist dem Herrn ein Kleines, durch wenig oder viel zu helfen.“ Freilich! groß, unendlich groß ist wahrlich die Arbeit, die hier noch zu tun ist, und menschlich gerechnet erscheint mir wenig und gering, was die Mission in 50 Jahren dort in Japan gewirkt hat. Aber da es Leben aus Gott ist, was dort mitten in der Todeswelt des Heidentums gepflanzt und gewachsen ist, so ist es doch auch etwas göttlich Großes, für das wir Gott nicht genug danken können.

(Rundschau.)

Die rechte Bekämpfung der „Christian Science“.

(Aus einer Konferenzarbeit über Christian Science, von S. Jemmy.)

(Fortsetzung.)

Noch eins müssen wir hierbei bedenken. Wir müssen uns auch der Liebestätigkeit gegen Arme, Schwache, Hilfslose, Notleidende, Kranke befleißigen. Gerade durch die Liebestätigkeit der Christen wird es verhütet, daß den Christian Scientists in die Hände gearbeitet wird. Wenn Christen und christliche Gemeinden sich der Armen, Kranken, Notleidenden und Angefochtenen in Liebe annehmen, wenn sie ihnen leibliche und geistliche Hilfe nach dem Vermögen, das Gott darreicht, verschaffen, wenn die Liebestätigkeit unter den Christen allgemein ist, dann wird Niemand unter den Hilfsbedürftigen sich versucht fühlen, Heilung und Hilfe bei der „Christian Science“ und ähnlichen Kulte zu suchen, weil sie von ihren Glaubensbrüdern etwa vernachlässigt worden wären.

Leider aber läßt solche Liebestätigkeit seitens unserer Christen noch viel zu wünschen übrig. Wie oft hört man nicht Klagen darüber, daß unsere Christen es versäumen, den Notleidenden und Hilfsbedürftigen jeglicher Gattung zu Hilfe zu kommen, und daß Letztere durch solches Versäumnis der Liebespflicht von seiten der Christen nicht selten in das feindliche Lager hineingetrieben werden! Es ist eben ein besonderes Zeichen der letzten Zeit, daß da die Liebe in vielen erkaltet ist. Es weht eine kalte, schaurige Luft durch den Abend dieser Welt, und gerade auch in die Christenheit hinein weht so eine erkaltende Luft der Lieblosigkeit.

Aber gerade dies Zeichen unserer Zeit kann und soll uns dazu dienen, daß wir Christen unsererseits, die wir durch Gottes Gnade, wie im Glauben, so auch in der Liebe stehen, brünstig seien in der Liebe zu den Brüdern. Mühselige Christen, und das gilt besonders unseren christlichen Gemeinden als solchen, sollen es sich angelegen sein lassen, an notleidenden und hilfbedürftigen Brüdern Werke der Liebe zu üben. Werden wir doch in Gottes Wort so oft und so herzlich dazu ermuntert!

So Röm. 12, 13: „Nehmet euch der Heiligen Notdurft an.“

Sprüche 3, 27: „Weigere dich nicht, dem Dürftigen Gutes zu tun.“

Hebr. 13, 16: „Wohl zu tun und mitzuteilen vergesse nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.“

Psaln 41, 2: „Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und ihm lassen wohl gehen auf Erden.“

Psaln 112, 5—9: „Wohl dem, der barmherzig ist, und gerne leihet und richtet seine Sachen aus, daß er Niemand Unrecht tue. Denn er wird ewiglich bleiben, des Gerechten wird nimmermehr vergessen. Wenn eine Plage kommen will, so fürchtet er sich nicht, sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn. Sein Herz ist getroßt und fürchtet sich nicht, bis er seine Lust an seinen Feinden sieht. Er streuet aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.“

1. Thess. 4, 9: „Von der brüderlichen Liebe aber ist nicht not, euch zu schreiben; denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, euch unter einander zu lieben.“

Es würde in der Christenheit gewiß besser stehen, wenn die einzelnen Christen dieser in Gottes Wort ihnen gegebenen Mahnungen und Ermunterungen zur Liebestätigkeit mehr eingedenk wären. Wie Mancher würde nicht hineingeraten sein in die Bruderschaft mit der ungläubigen Welt, noch mit den unsauberen Umtrieben der antichristlichen Kulte unserer Zeit sich eingelassen haben, wenn seine Brüder in Christo sich seiner treulich angenommen hätten in leiblicher und geistlicher Not! Es ist ja allerdings wahr, daß Satan den Klein- oder auch den Unglauben als Strick benutzte, um seine Opfer zu Fall zu bringen und in allerlei Verbum zu stürzen. Aber sollen wir deshalb ruhig zusehen, wie unsere Brüder aus Schwachheit dem Teufel zur Beute fallen? Nein, eben weil Satan so klug ist zu wissen, daß der Kleinglaube in der Christenheit heutzutage ihm Gelegenheit gibt, Schaden zu tun, so sollen wir uns umsomehr der schwachen Brüder, die Gefahr laufen, von Herzen annehmen und ihnen in Liebe dienen. Gerade die Schwachen bedürfen unserer Liebe und unserer herzlichsten Teilnahme am meisten, die Schwachen im Glauben, wie auch die leiblich Schwachen.

Ein ganz besonderer Gegenstand unserer Liebe und Fürsorge sind die Kranken, und zwar gerade auch der Angriffe und Nachstellungen der „Christian Science“ gegenüber. Sind die Scientists so eifrig in der Heilung von Kranken, ist ihr Motto: „Heilet die Kranken!“ geben sie sich so viel Mühe, den Kranken alle Furcht und alle Traurigkeit aus dem Herzen zu nehmen und sie wieder glücklich und fröhlich zu machen nach ihrer Art, wie vielmehr sollten nicht wir Christen, die wir doch das rechte Trostmittel des Wortes Gottes haben, die Kranken zu trösten suchen und ihnen so wahre Hilfe verschaffen! Oder können wir unseren Kranken nicht in der Tat die allerbeste, die einzig wahre Hilfe verschaffen, die sie brauchen, eine Hilfe, welche die Christian Scientists ihren Kranken nicht geben können, weil

sie denselben mit ihrer Lehre allen Grund christlicher Hoffnung rauben, nämlich das zwerfichtliche Vertrauen in Gottes Gnade und Liebesmacht, daß unter seiner Leitung alle Züchtigungen zu ihrem ewigen Heil und Segen ausschlagen müssen? Christian Scientists verheißten den Kranken, die sie besuchen, wahres Glück, Frieden und innere Harmonie der Seele, wahre Gemeinschaft mit Gott, indem sie ihnen einen pantheistischen Gott lehren und behaupten, sie, die Kranken, seien ein Teil von Gott, und wo Gott ist, da könne keine Krankheit, kein Übel, keine Traurigkeit sein, da sei alles vollkommen, sie sollten sich dessen nur bewußt werden, so genössen sie wahres Glück und Frieden, so seien sie in voller Harmonie mit dem unendlichen Gott, was natürlich eine falsche, verderbenbringende Verheißung ist. Können wir aber mit dem Gnaden- und Trostmittel, das wir haben, unseren Kranken, Betrühten und Elenden nicht tatsächlich den wahren Frieden verschaffen, der höher ist als alle Vernunft, den Frieden Gottes, der ihre Seele behütet und bewahrt in Christo Jesu zum ewigen Leben? Wenn wir den reichen Schatz des Wortes Gottes vor ihrer Seele ausbreiten, oder wenn wir uns bei unseren Krankenbesuchen der köstlichen Lehr- und Trostlieder unserer lutherischen Kirche bedienen, wie z. B.: „Warum sollt ich mich dem grämen? hab ich doch Christum noch“ etc., oder: „Befiehl du deine Wege und was dein Herz kränkt“ etc., oder: „Seele, sei zufrieden, was dir Gott beschieden, ist dir alles gut“ etc.; „Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein“ etc.; wenn wir mit und für unsere Kranken beten, wie der Herr Jesus uns zu beten gelehrt hat, nämlich in seinem Namen, im Vertrauen auf sein Verdienst und mit stiller Ergebung in Gottes Willen; kommen da die Kranken nicht zur wahren Ruhe ihrer Seele? Weicht da nicht alle Traurigkeit aus ihrem Herzen? Werden ihre ehwaigen Schmerzen nicht gemildert? Lernen sie nicht ihr Leiden mit Geduld und Ergebung tragen? Werden sie nicht mit lebendiger Hoffnung gleichsam wie auf Flügeln getragen immer näher Gott und der himmlischen Heimat zu? Treten sie durch Ergreifung solchen göttlichen Trostes im Glauben nicht in innige, selige Gemeinschaft mit dem wahren Gott? Heißt es da nicht: „Siehe, eine Güte Gottes bei den Menschen!“

Erfüllen wir Christen daher unsere Liebespflicht an den Kranken und Elenden, so werden dieselben auch bewahrt bleiben vor aller Versuchung, bei der „Christian Science“ und ähnlichen Kulten Hilfe zu suchen. Und wie die Stärkung der eigenen Kriegsmacht in einem Volke die beste Wehr gegen Feinde von außen ist, so ist auch solche Glaubensstärkung und Befestigung eine starke Waffe, „Christian Science“ zu bekämpfen. Wer im Glauben an seinen Heiland feststeht und sich allein auf Gottes klares Wort verläßt, sich der Verheißungen derselben tröstet, der will von „Christian Science“ und ihrer angeblichen Hilfe nichts wissen, der meidet dieselbe vielmehr als tödliches Gift und betet: Ach, Herr, bewahre mich vor der schädlichen Pestilenz, die im Finstern schleicht.

Versammlung der ev. luth. Distriktsynode von Nebraska u. a. St.

Zur gemeinsamen, fleißigen Beratung und Arbeit im Weinberge des Herrn, versammelte sich unsere Synode vom 25.—29. August dieses Jahres in der Gemeinde des Herrn Pastors E. Medlin bei Clatonia, Nebr. Bei Eröffnung der Synode wurde am Vormittag ein Gottesdienst gehalten. Herr Präf. Bräuer predigte über 1. Kor. 15. 58.

In der ersten Nachmittagsitzung verlas der Herr Präses seinen Präsidialbericht. Er ermunterte unter anderem auch dazu, daß der Synodalbericht recht fleißig möchte gelesen werden, weil dadurch gewiß großer Segen auf die Christen komme.

Um die Arbeit zu beschleunigen, wurden zur Durchsicht der einzelnen Berichte verschiedene Komiteen eingesetzt, welche der Synode darüber Bericht erstatten mußten.

Da die Dienstzeit der verschiedenen Beamten abgelaufer war, schritt man zur Neuwahl. Resultat: Präses, Pastor Theo. Bräuer; Vizepräses, Pastor J. Witt; Sekretär, Pastor Phil. Martin; Visikator, Pastor M. Lehninger; Missionskommission: die Pastoren E. Medlin und E. Monhardt und die Herren D. Neujahr und G. Klatt; in die Unterstützungskommission: die Pastoren G. Preß und E. Zarembo und Herr S. Braasch. — Ferner wählte man die Delegaten zur Allgemeinen Synode: 1. Pastor E. Berg, Stellv. Pastor E. Monhardt; 2. Pastor Phil. Martin, Stellv. Pastor E. Zarembo; 3. aus den Laien: Lehrer J. Bark, Stellv. Lehrer G. Hofius; 4. Herr Evers und Herr Tiffmeyer.

Als Kaplan der Synode fungierte Herr Pastor Monhardt.

Die Vormittagsitzungen wurden, wie üblich, den Lehrverhandlungen gewidmet. Pastor J. Witt referierte über das Thema: „Der rechte Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium.“ Er hatte 4 Thesen aufgestellt, von denen die erste zum Abschluß gebracht wurde. Sie lautet: „In Ges. und Ev. haben wir die zwei großen Lehren heiliger Schrift, die grundverschieden von einander sind, wie Gott solches durch die Merkmale klarlich zu erkennen gibt.“ — Der Referent brachte zur Ausführung sowohl die unterscheidenden, wie gemeinsamen Merkmale. Die Ausführung dieser These soll, so Gott will, im diesjährigen Synodalbericht abgedruckt werden. Während so die Vormittagsitzungen den wichtigen Lehrverhandlungen dienten, wurden in den Nachmittagsitzungen die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Die Berichte über die verschiedenen Anstalten, Missionen etc. wurden gehört.

Herr Präf. Soll sprach die Bitte aus, doch fleißig für die allgemeinen Anstalten zu sorgen, denn ohne diese muß das ganze Werk in's Stocken geraten. Die Berichte lauteten im ganzen recht erfreulich. Aus dem Präsidialbericht geht hervor, daß alle Gemeinden wohl versorgt werden konnten, daß nur wenig Stellenwechsel stattgefunden habe. Im Bericht über das Lehrerseminar wurde besonders die

Bitte hervorgehoben, daß künftighin alle Schüler, die sich dem Lehrfach widmen wollen, sogleich in's Lehrerseminar eintreten möchten, damit sie gleich den nötigen Musikunterricht bekommen können.

Das Gemeindeblatt betreffend wird empfohlen, daß dasselbe womöglich in jedem Hause gelesen werde. Das Gesuch um Einrichtung einer praktischen Abteilung in unserm Predigerseminar wurde dahin beantwortet, daß die Synode bei allem Mangel an Predigern, nicht eine solche dringende Not erkennen kann; darum auch die Freude nicht habe, solche Einrichtung zu empfehlen. Aus dem Bericht über Indianermision geht hervor, daß die Arbeit mit sichtlichem Erfolg geschehen konnte. Schließlich wurde auch empfohlen, die Missionstarbe zu lesen.

Anwesend waren 19 Pastoren, 4 Lehrer und 12 Gemeindeglieder. Aufgenommen wurden 2 Pastoren, 2 Lehrer und 2 Gemeinden. Außer dem Allgemeinen Präses J. Soll war noch als Gast der Regermisionar McDavis anwesend, welcher am Abend einen Vortrag über Regermision hielt, wobei eine Kollekte zum Besten derselben erhoben wurde.

Am Synodalsonntage feierte die Ortsgemeinde ihr jährliches Missionsfest mit drei Gottesdiensten. Festprediger waren die Pastoren: J. Kron, Rud. Korn und J. Mohrus. Letzterer predigte am Abend in englischer Sprache.

Am Montag Abend fand Schlußgottesdienst statt, verbunden mit der Feier des hl. Abendmahles. Die Beichtrede hielt Herr Pastor J. Fettinger, die Pastoralpredigt hielt Herr Pastor G. Preß. Auf Beschluß der Synode wurde noch der Ortsgemeinde und deren Pastor ein herzlicher Dank gesagt. Mit Dank im Herzen gegen den treuen Herrn der Kirche zogen die Synodalen frohen Mutes wieder nach Hause.

Im Auftrage,

E. Zarembo.

Aus unserer Zeit.

Ein Besuch des Turms zu Babel.

Eine eindrucksvolle Schilderung von einem Besuch der deutschen Ausgrabungen zu Babylon entwirft der Konsul der Vereinigten Staaten in Bagdad, Frederick Simplic. Er ist von Bewunderung der Großtaten der deutschen Archäologie erfüllt und tritt voll ehrfürchtigen Schauers an die Stätte, auf der sich einst der Turm zu Babel erhob. Ja, der Turm selbst scheint sich in seiner ganzen gigantischen Macht vor ihm aufzurecken, wenn er den Riesensaal des Nebukadnezar betrachtet. „Diese mächtigen Ruinen, diese gewaltigen Räume, diese großen Pfeiler und Säulen rufen die längst verjunktene Welt wieder ins Leben, von der wir mit frommem Staunen in der Bibel lesen. Die Ausdehnung des alten Babylon ist ganz erstaunlich. Meilenweit erstrecken sich die Ruinen längs des Euphrats, der sich durch die arabische Wüste windet, jetzt eine Wüste, aber einst das fruchtbarste Land der Welt. Beim Wandern durch die Trüm-

mer stößt man plötzlich auf den wohl erhaltenen Schädel eines Bürgers des alten Babylons, der vor Jahrtausenden hier starb. Tausende von Überresten dieser wundervollen Kultur sind von den Deutschen ausgegraben worden. Schüsseln, Marmorvasen mit Inschriften, Marmorfiguren von Menschen und Tieren, Steinfiguren von Göttern und Göttinnen, Tausende von Täfeln, die Inschriften enthalten, und — wie die Zeitung in Ton — einen täglichen Bericht von den Geschäften und Arbeiten der fleißigen Babylonier geben. Ein Steinlöwe von ungeheuren Proportionen ist ausgegraben worden; noch steht er zwischen den Mauern des Nebukadnezar-Palastes als ein Monument aus Urväterzeiten. Neben des Löwen Körper steht man die hingestreckte Gestalt eines Mannes, den der Löwe eben zerfleischen zu wollen scheint. Wundervoll ist das Tier aus dem Niesenblock von schwärzlichem Stein, wahrscheinlich Dolerit, herausgemeißelt. Das Hauptornament an den Mauern und Wänden ist das Zauberbild eines seltsamen Drachens, der Fischschuppen und die Vorderfüße eines Löwen hat, während die Hinterfüße die eines Adlers sind. Ein Pferdekopf sitzt auf einem Tigerkörper. In manchen Stellen sind die Wände vorzüglich erhalten, noch so stark und solide wie an dem Tag, da der letzte babylonische Arbeiter sein Werk vollendete. Beim Mauern ist kein Mörtel verwendet, sondern Erdbesch oder Asphalt, der sich noch jetzt reichlich am Euphrat findet. Ein seltsames Gefühl stieg in mir auf, als ich unter den Trümmern des Palastes einen zerbrochenen Ziegel sah, auf dem der vollkommene Abdruck einer menschlichen Hand war, der Hand eines Arbeiters, der vor Jahrtausenden den noch warmen Stein in den Asphalt gemauert hatte und so seine Spur dem Bau auf immer eingepreßt. „Das ist noch gar nichts,“ sagte mein deutscher Führer. „In einem alten Teil des Palastes sah ich, als wir ein altes Grab öffneten, noch deutlich die Fußspuren der Arbeiter, die sich in den Staub eingedrückt hatten, als sie das Grab zumauerten.“ In den Gräbern sind besonders die mannigfachen Formen der Särge von Interesse. In der babylonischen Frühzeit wurden die Toten in sitzender Stellung begraben, und die zusammengekrümmten Körper in ein Ton- oder Steingefäß gesteckt. Andere dieser Särge sind große runde Behälter. Die meisten Gräber sind bereits von den Deutschen erbrochen vorgefunden worden, als sie Babylon „entdeckten“. Nur wenige Edelsteine oder Gold sind ans Licht gebracht worden — Bandalen hatten hier vor Jahrhunderten gehaust. Ich sah eine große Steingans, deren Rücken mit seltsamen Keilschriften bedeckt war. „Diese Steingans war ein Normalmaß,“ erklärte mir Prof. Wegel, der vorzügliche Keilschriftkenner. „Die Inschrift auf ihrem Rücken besagt, daß alle in Babylon in Gebrauch befindlichen Wagen nach diesem Gewicht reguliert werden müssen und daß jemand, der diese „Gewichtsgans“ beschädigt oder fortträgt, des Todes sterben soll. Die Deutschen haben Tunnel gegraben, die wie die Schächte eines Bergwerks durch die Straßen des alten Babylon laufen. Mit kleinen Handlampen machten wir uns auf den Weg

durch diese langen Straßen, die nun still und leer sind, aber einst erfüllt waren von einer geschäftigten Menge. An 300 arabische Arbeiter, fast ganz nackt, graben in diesen Trümmern und befreien die Reliquien dieser ersten Weltkultur von dem Sand, den die Jahrhunderte darüber gehäuft. Wir wanderten durch die große Festhalle des Palastes, wo dem Belsazar die feurige Inschrift an der Wand erschien, die ihm den Untergang vorher sagte. Überall in den Ruinen sah ich prächtige dekorative Verzierungen, Eulen und Eidechsen in leuchtenden Farben und eine besondere dem Auckuck ähnliche Vogelart. Etwa vier Meilen südlich von den Ruinen des Nebukadnezarpalastes steht ein himmelanstrebender Bau, majestätisch auch noch im Verfall, der nach der Überlieferung die Stätte des wirklichen Turms von Babel bezeichnen soll. Er wird von den Arabern Birs Nimrud genannt und soll von dem frevelerischen Nimrud erbaut sein, der die Sonne für die wahre Gottheit hielt und mit diesem Riesenturm dem leuchtenden Gestirn näher kommen wollte. Eine andere Tradition sucht die Stätte des Turms von Babel nicht weit von dem Palaste Nebukadnezars, wo noch heute eine gewaltige Basis von Ziegeln vorhanden ist. Kerys soll diesen Turmbau zerstört haben."

Schulen und Anstalten.

Notiz.

Der Verwaltungsrat des Northwestern College sah sich genötigt, in diesem Herbst noch an den Bau einer Professorenwohnung in Watertown zu gehen. Der Häusermangel ist gegenwärtig dort so groß, daß zu befürchten steht, daß es für den einen oder den anderen zu Miete wohnenden Professor in diesem Winter an einem passenden Obdach einfach fehlen wird. Die Häusernot in Watertown war immer groß, und der Lokalboard hatte stets viel Mühe, geeignete Wohnungen für unsere Professoren zu finden, aber in diesem Jahre ist der Mangel größer als je. Von dieser Not getrieben, ging der Board im guten Vertrauen, daß die Synode den Schritt gut heißen wird, aus Werk. Die Arbeit hat bereits begonnen, und das Haus wird in etwa 2 Monaten bezogen werden können.

Aus der Mission.

Unter den Mördern.

Es sind meistens Mörder und Totschläger, die in dem großen, neuerbauten Staatsgefängnis zu Florence, früher Duma, Arizona, teils lebenslänglich, teils auf viele Jahre etwas von dem zu büßen haben, was ihre Taten wert sind. Unter diesen befinden sich eine Anzahl Apachen, die jetzt, nachdem uns das Gefängnis um ein bedeutendes näher gerückt ist, mindestens alle drei Monate einmal von dem Unterzeichneten besucht und mit dem heiligen Gottesworte bedient werden.

Der freundliche Leser ist mir schon etliche Male dort hin gefolgt und hat sonderlich den Justen Geard, einen fünfjährigen Totschläger, kennen gelernt. Er bleibt immer derselbe in Unhänglichkeit und Willigkeit zu hören und zu lernen. In der Zwischenzeit schreibt er immer Briefe und zwar so viele, wie ich an ihn schreibe, weil er sich immer denselben Tag, an dem er einen Brief erhält, hinsetzt und denselben beantwortet. Heute will ich nicht von ihm erzählen, sondern von etlichen anderen.

Da ist zunächst Ketschilwuck. Er hat seine Schwiegermutter mit der Holzart totgeschlagen. Ein bildhübscher Mann in der Mitte der Zwanziger. Er ist bis jetzt, trotz aller Bemühungen, seinem Herzen nahe zu kommen, fast absolut unzugänglich. Aber nicht hoffnungslos unzugänglich. Jedesmal, wenn man mit ihm zusammenkommt, merkt man etwas von den Gedanken, die sich unter einander verflagen und entschuldigen. Ohne daß es das Gespräch mit sich bringt, fängt er jedesmal an von dem zu sprechen, das ihn der Freiheit beraubt, an die Stätte gebracht hat, an die er nun gebunden ist für den Rest seines Lebens. „Sie hat zu viel geschwätzt, immer geschwätzt, ich konnte es nicht aushalten, es hat mich von Sinnen gebracht, und da, da habe ich sie totgeschlagen.“ Das ist alles, was er zu sagen hat, mehr sagt er nicht, und das eine immer wieder. Dem, was man ihm aus Gottes Wort sagt, hört er wohl zu, aber er hat nichts dazu zu sagen oder zu fragen und gibt auch nicht das geringste Zeichen, ob ihm die Besuche lieb sind oder nicht. Nur wenn er wieder fortgeführt wird, dann schaut er sich immer noch einmal um, er hat keinen Gruß, aber es liegt etwas in seinem Blick, das einem Hoffnung gibt für das nächste Mal des Wiederzusammenkommens. Brieflich verkehren kann man nicht mit ihm, weil er weder lesen noch schreiben kann.

Dann ist da Gilbert Neal. Gilbert hat unweit Roosevelt eine Mexikanerin, Mutter von mehreren Kindern, mit seiner Jagdflinte erschossen. Er hatte die Frau gebeten, ihm etwas zu essen zu geben, sie hatte sich aber geweigert, solches zu tun, da hatte Gilbert sie einfach niedergeschossen. Gilbert ist etwa 28 Jahre alt, verheiratet und pflegte auf halbem Wege zwischen Globe und Roosevelt zu wohnen. Als ich ihm einmal bei einem Besuche sagte, ich freue mich, ihn wiederzusehen, wenn es mich auch betrübe, ihn an diesem Plage zu sehen, meinte er: „I dont care I like it here, only“..... er wies auf die hohe Gefängnismauer, „daß man nicht weiter kann als bis dorthin.“ Im Laufe des Gesprächs aber wurde er anders, und in einem seiner letzten Briefe (er hat eine gute Schulung in einer der großen östlichen Indianerschulen genossen) hat er um einen Katechismus.

Fanny King. Sie hat uns unsere Phoebe Gunt, eine junge Frau und Mutter, auf die wir die größten Hoffnungen für unser zukünftiges Gemeinwesen in Globe gesetzt hatten, aus Eifersucht mit ihrem großen Brotmesser, das die Indianerfrauen fast immer im Gürtel tragen, erstochen. Als ich das letzte Mal in Florence war und sie mir zuge-

führt wurde, kam sie, Gesicht, Arme und Hände bunt mit blauer und roter Farbe bemalt und einer brennenden Zigarette im Munde, herein. Wir setzten uns zusammen auf eine Bank unter einem offenen Fenster. Sie sprach sehr fest und frech. Nachdem ich aber sehr ernst mit ihr geredet hatte, wurde sie doch etwas anders. Das Wort Gottes zeigt doch immer wieder seine Kraft. Das erste, was sie tat, das zeigte, daß sie anders wurde, war, daß sie die Zigarette zum Fenster hinausgleiten ließ. Und schließlich war es so weit, daß die stolze, freche Fanny ihr Haupt neigte und bitterlich weinte. „Come again, Inaschuth,“ sagte sie beim Abschied, „please come again.“

Salomon Burns. Ein blutjunger Bursche, der seine Frau, mit der er zwei Jahre zusammengelebt hatte, mit einem Beil erschlug. Vor etwa einem Jahre traf ich ihn von einem Sheriff geleitet, mit Ketten an Händen und Füßen in dem Eisenbahnzuge zwischen Prescott und Phoenix. Er grüßte mich, und er schien mir bekannt. Ich erbat von dem Sheriff die Erlaubnis, mit ihm zu reden und fragte, ob er mich kenne. „Gewiß kenne ich dich, du hast meinen Namen in deinem Buch,“ sagte der Indianer. „So?“ fragte ich. „Ja,“ entgegnete er, „damals als du in Phoenix all die Apachen eingeschrieben hast in dein Buch, hast du meinen Namen auch mit eingeschrieben, du hast mich aber nie dort wiedergesehen, ein paar Tage nach dem bin ich von dort fortgelaufen.“ „Wo gehst du nun hin?“ fragte ich. „Nach Florence,“ sagte er, „siehst du nicht?“ setzte er lachend hinzu und schüttelte seine Ketten. „Was hast du denn getan, mein Junge?“ „I killed my wife, that is all!“ sagte er wegwerfend und dann nach einer Weile, während ich ihn sprachlos anstarrte, „she always acted so smart, right after we were married Two years was enough, I could not stand it any longer. I took the hatchet and killed her.“ Ich konnte immer noch nichts sagen, da sagte er noch einmal: „Yes, I killed her, that is all!“ Vier volle Stunden haben wir damals neben einander im Eisenbahnwagen geseffen und ohne Unterbrechung mit einander geredet, zweimal habe ich ihn seitdem im Gefängnis gesprochen, und wenn ich heute an Salomon Burns denke, dann habe ich die gewisse Zuversicht, daß die Stunde für ihn schlagen wird, wo Freude sein wird im Himmel bei den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.

Indian Lewis. Er ist ein sehr alter Mann, seit zehn Jahren im Gefängnis, wo er auf Lebenszeit bleiben soll. Er hat im lieblichen Verdetal in der Trunkenheit einen seiner roten Brüder erschossen. Er ist auf einem Auge erblindet und das andere fängt auch an, dunkel zu werden. Sein Herz ist voll heißen Verlangens, die Heimat und die Seinen noch einmal wieder zu sehen, ehe er von dieser Welt scheiden muß. Sie haben ihn alle lieb. Die Leute in dem Gefängnis und etliche der Angestellten ersuchten mich, ein Gnadengesuch für ihn an den Gouverneur zu senden, damit der alte Mann seine letzten Jahre oder Tage noch im Kreise der Seinen verleben könne. Solches habe ich denn auch getan

und freundliche, Hoffnung auf Erhörung weckende Antwort erhalten.

Ich könnte noch von andern erzählen, aber es möchte zu viel werden. Nur noch zum Zeichen, daß die Indianer es erkennen, daß die lieben Christen im Osten ihnen Boten des Friedens in ihre Trübsal senden, will ich den alten Matschukee erwähnen. Seine Strafzeit war kürzlich abgelauften. Ich war in Globe und saß mit Missionar Recknagel zusammen in einem Kreise vieler Indianer. Da kamen noch zwei Indianer an. Als sie näher kamen, fing der eine plötzlich an, sehr schnell zu gehen. Er kam auf uns zu, warf seinen Hut vor sich, kniete vor uns nieder, schloß mich in die Arme, drückte mich wieder und wieder an sich und schüttelte mir die Hände, während Tränen in seinen Augen standen. Dann erhob er sich und erzählte den Indianern in langer Rede von meinem Kommen ins Gefängnis, und wie wir Freunde und Brüder geworden seien.

Das ist ja das Ziel aller unserer Arbeit, daß sie unsere Brüder in Christo Jesu werden sollen. Dazu sind sie berufen, und unsere Apachen nicht weniger, als irgend ein anderer Mensch auf der weiten Erde. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. S. F. G. Gardner's.

Kirchliche Nachrichten.

— Vom 25. bis zum 31. August d. J. tagte in Richmond, Ind., die Ohio-Synode. Es war dies die 40. allgemeine Versammlung, und die 8. Delegatensynode. Beachtenswert ist, daß 103 Pastoren im Dienste der inneren Mission stehen und daß die Synode in den beiden letzten Jahren \$61,000 für diese Mission aufgebracht hat. In Kanada soll eine Akademie errichtet werden. Das Gebäude soll jedoch nicht über \$20,000 kosten. Für die Feier des vierhundertjährigen Reformationsjubiläums im Jahre 1917 sollen ausgedehnte Vorbereitungen getroffen werden.

Inbezug auf das Verhältnis zur Iowa-Synode kam es zur Annahme folgenden Beschlusses: Wir als Synode nehmen die Antwort der Iowa-Synode mit Dank entgegen. Es freut uns hiermit auszusprechen zu können, daß wir unsererseits die ehrwürdige Synode von Iowa ihrem Bekenntnisstandpunkte gemäß, als eine reine lutherische Körperschaft betrachten. Wenngleich nun hieraus folgt, daß einer gegenseitigen Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft grundsätzlich nichts im Wege steht, so halten wir doch dafür, daß man einstweilig allseitig davon abstehe sollte, weil man unter uns der Meinung ist, daß einige Differenzpunkte untergeordneter Lehrstücke, sowie Fragen der Praxis noch näher sollten besprochen werden. Damit letzteres geschehen möge, halten wir dafür, daß die Unterhandlungen der beiden Synoden sollten weitergeführt werden und zwar durch dazu ernannte Komiteen.“ (Seit wann hält man denn in der luth. Kirche eine Körperschaft für rein lutherisch und

differiert dabei mit denselben in untergeordneten Lehrstücken?)

Die Synode zählt 570 Pastoren, 760 Gemeinden und 120,031 kommunizierende Glieder.

Aus unsern Gemeinden.

Orgelweih und Missionsfest.

Am 4. September war es der St. Petri-Gemeinde zu Town Moltke, bei Gibbon, Minn., vergönnt, ihre neue Pfeifenorgel dem Dienste des Herrn zu weihen. Die Orgel wurde von der Firma Vogelwohl und Späth zu New Ulm, Minn., gebaut. Es ist eine schöne, wohlklingende Orgel. Herr Pastor C. Selz vollzog den Weiheakt. Darauf ließ Herr Prof. G. Burk die lieblichen Töne der Orgel in meisterhafter Weise erklingen. Herr Pastor P. Schlemmer von Winkthrop, Minn., hielt die Orgelweihpredigt. Nachmittags predigte Herr Pastor Kolbe von Glencoe über Mission. Der Männerchor der St. Paulus-Gemeinde zu New Ulm trug zur Verschönerung der Gottesdienste passende Chorstücke vor. Besondere Freude bereitete es der Gemeinde, daß sie die Orgel gleich voll bezahlen konnte. Die Kollekten für die Mission betragen \$113.00.

H. C. Schroer.

Goldenes Gemeindejubiläum in Centerville.

„Breite, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott. Denn er macht fest die Mauer deiner Tore und segnet deine Kinder darin.“ Das war der Grundton der Jubelfeier, welche die ev.-luth. Johannes-Gemeinde in Town Centerville, Manitowoc Co., Wis., am 18. Sept. d. J. veranstaltete, um ihres 50jährigen Bestehens in würdiger Weise zu gedenken. Die noch lebenden früheren Pastoren der Gemeinde waren eingeladen worden, an diesem Feste ihrer alten Gemeinde Gottes Wort zu verkündigen und sich mit denselben über ihrer „Gemeinschaft am Evangelium vom ersten Tage an bis her“ zu freuen. Auch waren besondere Einladungen an die benachbarten Gemeinden in Town Newton und Town Mosel mit ihren Pastoren, den Pastoren Ch. Sieker und M. Denninger, ergangen. Trotz des trüben und kalten Wetters waren nicht nur die genannten Pastoren mit einer beträchtlichen Anzahl von Gliedern ihrer Gemeinden erschienen, sondern zum Festgottesdienst am Nachmittag stellten sich auch die Pastoren J. Wolbrecht von Sheboygan, W. Schlei von Collins, G. Denninger von Town Schleswig mit Gliedern ihrer Familien und sonstigen Freunden ein. Per Bahn, Automobil und Wagen waren außerdem sehr viele Gäste aus Sheboygan, Manitowoc und anderen Plätzen der Umgegend gekommen, so daß die ganze Zahl der Festteilnehmer gegen 700 Personen betragen haben mag. Von der Festgemeinde war Sorge getragen worden, alle Anwesenden in einem besonders zu diesem Zweck errichteten Zelt festlich zu bewirten. Die für eine solche Gelegenheit sich allerdings als viel zu klein erweisende Kirche

war mit prächtigen Topfgewächsen, passendem Schmuck aus vergoldeten Eichenblättern und Guirlanden geschmückt worden und bot einen lieblichen Anblick dar. Zur Hebung der Festfreude trug die Kapelle der luth. Dreieinigkeits-Gemeinde von Sheboygan wesentlich bei, indem sie nicht nur den Gemeindegesang in angemessener Weise begleitete, sondern auch vor und nach dem Gottesdienst, sowie während der Mittagspause passende Stücke in trefflicher Weise spielte. Was unsere Herzen an diesem Festtage jedoch am meisten erfreute, das war die reine und lautere Predigt des göttlichen Wortes, welche wir an diesem Tage aus dem Munde der früheren Pastoren der Jubelgemeinde zu hören Gelegenheit hatten. In seiner Predigt im Vormittagsgottesdienst zeigte Prof. Dr. F. Pieper der Festgemeinde auf Grund von 2. Kor. 6, 2, daß die 50 Jahre ihres Bestehens als ev.-luth. Gemeinde 50 Jahre angenehme Zeit und Tag des Heiles gewesen seien, und welche Mahnung sich hieraus für die Gemeinde ergebe. Im Nachmittagsgottesdienst hob Herr Pastor Ch. Dowidat auf Grund von Psalm 75, 2 in seiner Jubiläumspredigt hervor, wie während der letzten 50 Jahre die Wunder Gottes der Gemeinde verkündigt worden seien und so sein herrlicher Name derselben nahe gewesen sei. Den Beschluß machte Herr Pastor J. Haase, welcher auf Grund von 2. Mose 20, 24 dartat, wie Gott auch hier seines herrlichen Namens Gedächtnis gestiftet habe und 50 Jahre lang zu seiner Gemeinde gekommen sei, wie ein Bräutigam zu seiner Braut, um sie zu segnen. So hatte die Festgemeinde Gelegenheit, an ihrem Jubeltage das seligmachende Wort Gottes aus dem Munde ihrer noch lebenden früheren Pastoren zu hören. Die zwei anderen Pastoren, welche früher hier gewirkt haben, nämlich Herr Pastor M. S. Duehl und Herr Pastor C. Jäger, sind schon aus der streitenden Kirche in die triumphierende versetzt worden. Das Klingen und Singen des Festtages liegt nun hinter uns. Aber was wir an demselben an Lehre, Trost und Mahnung aus Gottes Wort gehört haben, wollen wir behalten und in unseren Herzen bewegen. Das wäre der schönste Segen, den ein solches Fest uns bringen kann. Gott gebe zu dem Willen auch das Vollbringen!

Im Anschluß an diesen Bericht von der Jubelfeier folgte nun eine kurze Geschichte der Gemeinde. Die Organisation derselben fand im Jahre 1860 statt. Der erste, damals gewählte Vorstand bestand aus den Herren J. Grupe, J. Sachse, J. W. Otto, A. Mill, P. Martin und G. Poppe. Die erste Kirche, welche auch heute noch der Gemeinde dient, wurde im September 1861 dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht. Der erste Pastor, welchen die Gemeinde berief, war Pastor M. S. Duehl von Naperville, Ill., welcher bis zum Jahre 1868 hier wirkte. Ihm folgte Pastor Ch. Dowidat. Als derselbe im Jahre 1875 einem anderweitigen Berufe folgte, wurde Kandidat F. Pieper, jetzt Professor der Theologie am Concordia Seminar zu St. Louis und Präses der Missourisynode, berufen. Pastor Pieper nahm Ende des Jahres 1876 einen Beruf an die Gemeinde in Manitowoc, Wis., an. Sein Nachfolger an

der Centerville Gemeinde wurde Pastor J. Haase. Nachdem derselbe einem Rufe an die Gemeinde in Fort Atkinson, Wis., Folge geleistet hatte, wurde Pastor C. Jäger berufen. Derselbe nahm im Jahre 1887 einen Beruf an die Gemeinde in Racine, Wis., an. Sein Nachfolger an der Gemeinde in Centerville wurde Pastor Ph. Sprengling. An der Gemeindegemeinschaft haben im Laufe der Jahre gewirkt die Lehrer Paug, Eichelmeier, Eggebrecht, Ungrodt und Pegel. Angehörige Frauen mitgerechnet, besteht die Gemeinde heute aus 72 Gliedern. Die Verhältnisse sind hier solche, daß auf ein starkes Wachstum nicht gerechnet werden kann. Während der verflochtenen 50 Jahre wurden innerhalb der Gemeinde 902 Personen getauft, 625 konfirmiert, 298 beerdigt und 164 Paare getraut. Die Zahl der Kommunikanten während dieses Zeitraumes beträgt 13,316. Von den einstigen Gründern sowie ersten Gliedern der Gemeinde leben noch etliche, nämlich Herr Chr. Reinemann sen., jetzt im 94. Lebensjahre stehend, Herr L. Siggeffow sen., Herr J. Mill und Herr W. Rück in Town Centerville, Herr A. Grupe und Herr J. Kräber in Sheboygan, Wis., und Herr J. Vücke in Manitowoc, Wis. Der gegenwärtige Vorstand der Gemeinde besteht aus den Herren J. Franz, J. Reinemann, R. Leonhardt, G. Jäger, W. Jäger und J. Peters. Soweit ersichtlich, gehört die Gemeinde seit dem Jahre 1863 der ev.-luth. Synode von Wisconsin an. In dem genannten Jahre sandte sie zum ersten Male einen Delegaten zur jährlichen Versammlung dieser Synode. Seit vielen Jahren besteht in der Gemeinde die Einrichtung, daß neben etwaigen Kirchenkollekten für diese oder jene Kasse des Reiches Gottes jedes Jahr vom Pastor eine Hauskollekte erhoben wird für das Reich Gottes. Es macht das allerdings für denjenigen, welcher diese Kollekte erhebt, Mühe und Arbeit. Aber eins ist sicher: Würde diese Art und Weise, die nun einmal notwendigen Summen für den Synodalhaushalt aufzubringen, in unseren Gemeinden mehr Eingang finden, und würde diese Arbeit lediglich aus Liebe zum Herrn und seinem Reich getan, es würden jedes Jahr so viele Liebesgaben für den Herrn und sein Reich fließen, daß nicht nur die jährlichen Ausgaben gedeckt würden, sondern auch noch ein Überschuß vorhanden wäre. — Wie es nun in dem größeren Körper einer Synode geht, so geht es auch in dem kleineren einer Gemeinde. Eine zweite Generation tritt an die Stelle der ersten. Die Kinder treten das Erbe der Väter an. Möchte nun die goldene Jubelfeier, welche die St. Johannes-Gemeinde in Town Centerville begehen konnte, sie in dem Entschlusse befestigen, den ihr von Gott verliehenen hohen Schatz der reinen Lehre des göttlichen Wortes treu zu bewahren! Der barmherzige und treue Gott aber lasse in Erfüllung gehen, um was wir ihn bei der Jubelfeier gebeten haben:

„Erhalt und laß uns hören
Dein Wort, das selig macht,
Den Spiegel deiner Ehren,
Das Licht in dieser Nacht;
Daß dieser Brunn uns tränke,

Der Himmelstau uns neß',
Daß diese Nichtschnur lenke,
Der Sonigsein ergöß'."

Ph. Sprengling.

Amts-Jubiläum.

Am 11. Sept. feierte die St. Markus-Gemeinde das 25jährige Amts-Jubiläum ihres langjährigen Lehrers S. Wagner. Als im Vormittagsgottesdienst die Predigt über das Sonntagsevangelium zu Ende war, leitete die Gemeinde auf die Feier über, indem sie ausstimmte: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Während des letzten Verses wurde der Jubilar von den Vorstehern vor den Altar geführt und die Schulkinder stimmten das Lied an: „Danket dem Herrn“.

Herr Pastor C. J. Dornfeld hielt die Jubelrede über 1. Kor. 15, 10a. Der Männerchor schloß mit dem 91. Psalm von Stein die Feier ab. Der Jubilar dankte in bewegten Worten.

Um 5 Uhr Nachmittags wurde eine Nachfeier von allen Vereinen der Gemeinde in der Schulhalle veranstaltet. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Jubilar auch passende Geschenke von der Gemeinde und von dem Frauenverein übergeben.

Am nächsten Morgen fand noch eine Nachfeier vor den Kindern statt.

Herr Pastor Dornfeld hielt eine kurze Ansprache und wies auf die Wichtigkeit der Gemeindegemeinschaft hin. Auch wurden die Kinder ermahnt, ihrer Lehrer zu gedenken, die ihnen das Wort Gottes gesagt haben zu ihrer Seligkeit.

Möge es dem werthen Jubilar durch Gottes Gnade vergönnt sein, noch manches Jahr die lieben Kleinen in allerlei nützlichem Wissen, besonders aber in der seligmachenden Lehre des Wortes Gottes zu unterweisen. B.

Missionsfeste.

Am 30. Juli feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Town New Hartford, Minn., Missionsfest. Festprediger: die Pastoren W. Franzmann, S. J. Paustian. Kollekte: \$57.00.

J. C. Siegler.

Am 12. und 15. Sonntag nach Trin. feierten wir in unserm Kirchspiel Indian Creek Missionsfest. Festprediger: die Pastoren M. Bläß, J. Siegler, G. Brockmann und O. Kuhlou. Kollekte: \$94.55. J. M. Brackebusch.

Am 14. August feierte die Christus-Gemeinde zu N. St. Paul ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren G. E. Frihle und A. L. Detjen. Kollekte: \$33.50.

C. J. Schrader.

Am 21. August feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Wauwoc, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren J. Klingmann aus Watertown und Karl Siegler aus Bangor. (Fest verregnet.) Kollekte \$112.50. O. Kuhlou.

Am 28. August feierte die St. Johannes-Gemeinde zu Town Center ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren G. A. Ernst und L. J. Sauer. Kollekte: \$46.10.

W. G. Haase.

Am 28. August feierte die St. Paulus-Gemeinde zu Menomonie, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren Theo. Garthwig und J. Abemann. Kollekte: \$141.26.

J. S. Schwartz.

Am 28. August feierten die Gemeinden zu Caledonia und Union, Minn., ihr gemeinschaftliches Missionsfest. Festprediger: die Pastoren A. Klaus und C. A. Otto. Kollekte: \$127.33. C. A. Pantow.

Am 4. Sept. feierte die St. Paulusgemeinde zu Lake Mills, Wis., Missionsfest. Festprediger: Herr Pastor Fink, Stud. theol. Eggert und Präses F. Soll. Kollekte: \$111.33. W. Parisius.

Am 4. Sept. feierte die St. Johannesgemeinde zu Seephy Eye, Minn., ihr jährliches Missionsfest. Prediger waren: Pastoren F. Baur, A. Schaller und Unterzeichneter Abends englisch. Kollekte: \$70.80. A. F. Rich.

Am 4. Sept. fand das Missionsfest der St. Johannesgemeinde zu Lewiston, Minn., statt. Prediger: die Pastoren G. Schwarz und A. Abe-Lallemant. Kollekte: \$130.12. C. A. Klaus.

Am 4. Sept. feierte die Salemgemeinde zu Greenwood, Minn., ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren F. Frick und F. Blocher. Kollekte: \$35.03. W. Saar.

Am 4. Sept. war Missionsfest in der St. Pauluskirche in Ritchfield, Minn. Festprediger: die Pastoren Wm. Schneider und G. E. Friske. Abends predigte der Ortspastor in englischer Sprache. Kollekte: \$40.70. Theo. Thurow.

Am 4. Sept. feierte die ev.-luth. Friedensgemeinde zu Wilmot, Wis., ihr Missionsfest. Festprediger waren die Pastoren G. Knuth, R. Wolff und G. Wofahn (englisch). Kollekte: \$52.00. C. A. Fedele.

Am 4. Sept. feierte die St. Paulsgemeinde zu Des Corners ihr Missionsfest. Festprediger: die Pastoren G. Schmidt und G. Schubart. Kollekte: \$45.00. G. Schöwe.

Am 4. Sept. feierte die St. Paulsgemeinde bei Grafton, Nebr., ihr Missionsfest. Festprediger: Pastoren E. Lübbert und F. Witt. Kollekte: \$68.00. J. Brenner.

Einführungen.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses G. Bergemann wurde am 14. Sonntage nach Trinitatis, 28. August, Herr Kandidat Edwin Strauß ordiniert und in sein Amt an der Schule der Sionsgemeinde zu Milwaukee, Wis., vom Unterzeichneten eingeführt. C. L. Lieberum.

Adresse: Mr. Edwin Strauß, 1529 Ring Str., Milwaukee, Wis.

Am 14. Aug. wurde Herr Kandidat Walter Mülling von New Ulm als Lehrer der St. Johannis-Schule zu Burlington, Wis., eingeführt von Friedrich G. R. Soll.

Herr Lehrer Edmund Winter von Oswego, Mich., berufen von der St. Johannesgemeinde zu Stanton, Nebr., wurde am 21. August durch Unterzeichneten in sein Amt eingeführt. Der Herr segne seine Arbeit an den Kindern. P. H. Martin.

Adresse: Mr. Edmund Winter, Stanton, Nebr.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, 4. Sept., wurde Herr Lehrer Siegf. Duin, bisher in der ev.-luth. Gemeinde in Columbus, Wis., tätig, als Lehrer der Dreieinigkeitsgemeinde zu Waukegan, Wis., vom Unterzeichneten eingeführt. Der Herr segne ihn und seine Arbeit. Paul Brockmann.

Adresse: Siegf. Duin, 509 East Ave., Waukegan, Wis.

Im Auftrage des ehrw. Herrn Präses G. Bergemann wurde Kandidat F. E. Stern aus unserem Predigerseminar zu Bauwatosa, am 21. Aug., 13. Sonntag nach Trinitatis, zu Mansfield, Wash., eingeführt. Möge Gott seine Arbeit in diesem Arbeitsfelde mit großem Segen krönen!

Adresse: Rev. F. E. Stern, Mansfield, Douglas Co., Wash. Martin Klaus.

Am 19. Sonntag nach Trin., den 2. Okt., wurde Herr Pastor E. Auerwald, berufen von der ev.-luth. St. Paulsgemeinde zu Schleifingerwille, Wis., im Auftrage des Herrn Präses Bergemann inmitten seiner Gemeinde in sein Amt eingeführt. C. Lesco.

Adresse: Rev. E. Auerwald, Schleifingerwille, Wis.

Am 19. Sonntag nach Trinitatis wurde Lehrer F. Schulz, berufen an die 2. Klasse der Gemeindegemeinde der Zionsgemeinde zu Columbus, Wis., von dem Unterzeichneten im Hauptgottesdienst in sein Amt eingeführt. D. G. Koch.

Anzeigen und Bekanntmachungen.

Gemeindeblatt-Kalender 1911.

Diejenigen Pastoren und Lehrer, deren Adressen nicht mehr so lauten, wie im Kalender von 1910 angegeben, werden hiermit ersucht, per Postkarte, und zwar nach folgendem Schema, ihre neue Adresse behufs Berichtigung im Kalender einzufenden. Ein gleiches gilt von den Kandidaten, welche jetzt ins Amt treten.

Vor- und Zuname: Pastor oder Lehrer: Wohnort (wenn nötig, auch Straße): Poststation: R. F. D. No.: County und Staat: Zu welcher Synode gehörig: Alle Veränderungen sollten sofort eingesandt werden, andernfalls werden sie wie im Kalender von 1910 aufgenommen. Northwestern Publ. House, 347-3, St., Milwaukee, Wis.

Konferenzanzeigen.

Pastoralkonferenz. — Die jährliche Pastoral-Konferenz der Synode von Michigan u. a. St. versammelt sich am 18., 19. und 20. Oktober inmitten der St. Johannes-Gemeinde zu Frankenmuth, Mich., Pastor F. F. Zink. Folgende Arbeiten liegen vor: Abendmahlskulturgie, Pastor G. Hamfeldt; Die Lehre von der Kirche, Pastor F. Gauß; Exegese über 1. Tim. 3, 1-7, Pastor Theo. Gahn. Prediger, Pastor A. Clabusch; Substitut, Pastor R. Waidlich. Beichtredner, Pastor F. Zink. Rechtzeitige Anmeldung ist nötig. G. E. Richter, Sekr.

Staatslehrerkonferenz. — Die Staatslehrerkonferenz versammelt sich, so Gott will, am 10. und 11. November in der Markusschule zu Watertown, Wis. Anfang am 10. um 9 Uhr morgens. Folgende Arbeiten liegen vor: Theoretische: 1. Lebensbild August Hermann Franke; Lehrer S. Behrens (C. F. Raff). 2. Zweck und Ziel des Bibellehens; Lehrer G. Groth (D. Vogel). 3. Warum hängt der Erfolg des Unterrichts von der Klarheit desselben ab? Lehrer Ph. Szymann (L. Serrahn). 4. In welcher Weise sind die Vorkursübungen in unsern Schulen auf den verschiedenen Stufen vorzubereiten? Lehrer W. E. Reim (E. Stindt). Praktische: 5. Rechtfertigung. Oberklasse. Lehrer G. Braun (P. Denninger). 6. Behandlung des Kirchenliedes: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, Vers 1-3. 2. Klasse. Lehrer E. W. Timm (H. Dorn). 7. „An Object Lesson: The Apple.“ 3. Klasse. Lehrer John Harmening. 8. Behandlung einer Fabel, wie etwa: Sperling und Pferdchen, von Fey. 4. Klasse. Lehrer G. Gimmeler (S. Wagner). 9. „Reading Lesson.“ Oberklasse. Lehrer John Gieschen (F. Rohde). 10. „English Composition.“ 2. Klasse. Lehrer A. F. Pape (G. Rahner). 11. Vortrag von einem der Herren Professoren. — Wer Kost und Logis wünscht, melde sich rechtzeitig bei Kollege G. Groth, 206 N. S. Str., Watertown, Wis. C. A. Schneider, Sekr.

Dieser Anzeige möchte ich noch einige Bemerkungen hinzufügen:

- 1. Gelegentlich der letzten Sitzung in New Ulm ist es mir gelungen, Herrn Prof. Afermann für einen Vortrag zu gewinnen. Ein lehrreicher und für uns Lehrer interessanter Vortrag steht also wiederum in Aussicht. Auch werden durch diese Aquisition unsere Konferenz und Lehrerseminar in nähere Beziehung treten.
2. Nochmals möchte ich diejenigen Kollegen bitten, welche noch nicht der Staatskonferenz beigewohnt haben, doch ernstlich mit sich zu Räte zu gehen und in diesem Jahre gewiß zu erscheinen. Der Segen wird nicht ausbleiben.
3. Endlich bin ich ersucht worden, auch die Lehrerinnen zum Besuch der Konferenz einzuladen. Allen rufe ich im Geiste zu: „A hearty welcome to all!“ G. Eggerecht, Vorsitziger.
Die Nördliche Soo Line Gemisichte Pastoral-Konferenz versammelt sich, f. G. w., am 8. und 9. Nov. in Spencer, Wis., Pastor R. E. J. Schmidt. Arbeiten: Knus, Brandt, Radtke. Predigt: Brandt-Schödo. Beichtrede: Hillemann-Thom. Anmeldung erbeten. A. r. t. h. u. r. S. y. d. o. w., Sekr.

Zentralkonferenz. — Die Zentralkonferenz versammelt sich vom 8. bis 10. November in der Gemeinde des Herrn Pastor G. Mousa zu Jefferson, Wis. Folgende Arbeiten liegen vor: 1. Katechese. 2. Wann arbeitet ein Pastor oder Lehrer im Segen. 3. Die Lehre von den Sakramenten im Allgemeinen. 4. Titus

3, 10, 11. 5. Römer Exegese. 6. Wie man am segensreichsten die Beichtanmeldung entgegennehmen kann. Beginn der Sitzungen am Dienstag Mittag. Rechtzeitige An- oder Abmeldung dringend erbeten. G. W. Koch, Sekr.

Quittungen.

Predigerseminar: Pastoren J. Gaase, T. d. Wiffstoll, Randolph \$15, C. A. Lederer, dsgl., Saline \$25, F. Eppling, dsgl., Algoma \$20.84, G. Geiger, dsgl., Pewaukee \$3.81, T. Sauer, dsgl., Appleton \$35, J. Helmes, dsgl., Menasha \$5, C. Palechek, dsgl., Chasburg u. Hamburg \$40, D. Koch, dsgl., Columbus \$40, J. Klingmann, dsgl., Watertown \$52.40, G. Schmidt, dsgl., East Troy \$15, F. Kammholz, dsgl., Zionia \$35, W. Guth, dsgl., Gustisford \$30, G. Bergemann, dsgl., Fond du Lac \$56.55, C. Lesco, dsgl., Woodland \$12, A. Schulz, dsgl., No. Milwaukee \$5, F. Popp, dsgl., Ableman \$40, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$50, J. Bergholz, dsgl., No. La Crosse u. Onalaska \$20, W. P. Nommensen, dsgl., St. Lukasgem., Milwaukee \$30, G. Fleischfresser, dsgl., Lake Geneva \$14, G. Zimmermann, dsgl., Wellington \$25, W. Pifer, dsgl., Florence \$15, dsgl., Koll, Florence \$5.05, J. Gaase, T. d. Wiffstoll, For Lake \$5.30, W. Pantow, Wiffstoll, Subbelle \$24.50, P. Kionka, T. d. Wiffstoll, Cooperstown \$25, J. Henning, dsgl., South Haven \$10, G. Knuth, dsgl., Wefesdagem, Milwaukee \$48.13, J. Bradebusch, dsgl., Indian Creek \$50, A. Päh, dsgl., McMillan \$10, S. Jedele, dsgl., Wilmot \$17, Th. Fink, dsgl., Newville \$22, auf \$862.74.

Arme Gemeinden: Pastoren C. A. Lederer, T. d. Wiffstoll, Saline \$15, J. Henning, dsgl., South Haven \$10, auf \$25. Kirchbau fond: Pastor W. Guth, T. d. Wiffstoll, Gustisford \$1.93.

Synodalkasse: Pastor J. Bergholz, T. d. Wiffstoll, No. La Crosse u. Onalaska \$5.00. Synodalberichte: Pastor W. Pifer, Koll, Par Florence \$3.87.

Judicant: Pastoren J. Gaase, T. d. Wiffstoll, Randolph \$12, C. A. Lederer, dsgl., Saline \$10, G. Wötcher, von Wm. Waide, Hortonville \$10, F. Eppling, T. d. Wiffstoll, Algoma \$5, A. Fröhle, dsgl., Par Keenah \$5, C. Kessler, dsgl., Par Alma \$7, C. Gausewicz, vom Jungfrauenverein Gnadengem., Milwaukee \$10, G. Geiger, T. d. Wiffstoll, Pewaukee \$5, T. Sauer, dsgl., Appleton \$35, J. Helmes, dsgl., Menasha \$3.50, C. Palechek, dsgl., Chasburg u. Hamburg \$27, D. Koch, dsgl., Columbus \$20, J. Klingmann, dsgl., Watertown \$52.40, G. Schmidt, dsgl., East Troy \$15, F. Kammholz, dsgl., Zionia \$20, W. Guth, dsgl., Gustisford \$25, G. Bergemann, dsgl., Fond du Lac \$50, C. Lesco, dsgl., Woodland \$12, A. Schulz, dsgl., No. Milwaukee \$5, F. Popp, dsgl., Ableman \$40, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$25, Mich. Synode \$12.50, J. Bergholz, T. d. Wiffstoll, No. La Crosse u. Onalaska \$15, W. P. Nommensen, dsgl., St. Lukasgem., Milwaukee \$25, G. Fleischfresser, dsgl., Lake Geneva \$13, G. Zimmermann, dsgl., Wellington \$25, W. Pifer, dsgl., Florence \$15, J. Gaase, dsgl., For Lake \$12, J. Henning, dsgl., South Haven \$10, G. Knuth, dsgl., Wefesdagem, Milwaukee \$25, J. Bradebusch, dsgl., Dorfer \$15.50, S. Jedele, dsgl., Wilmot \$15, Th. Fink, dsgl., Newville \$17.34, auf \$587.34.

Bau und Schuldentilgung: Nebraska-Synode—Pastoren Theo. Bräuer, J. Immanuelgem., Gadar, Nebr., von Aug. Schwichthenberg \$35, Julius Winter \$10, J. Witt, St. Paulsgem., Norfolk, Nebr., von Friz Debermann \$25, Ludwig Dommer \$5, Jul. Aaron, Hoskins, Nebr., von August Deck \$50, Johann Lenjer \$20, Herman Krüger \$25, Ph. Martin, St. Johannesgem., Stanton, Nebr., von Franz Aug \$50, Chas. Wittgoh \$25, Gustav Rechner \$25, L. W. Lübecke \$15, Aug. Niesel \$10, Paul Götsch \$25, Franz Bely \$5, Louis Lehmann \$5, Albert Zander \$0, Albert Götsch \$25, auf \$405, C. A. Lederer, T. d. Wiffstoll, Saline \$47.46, Emil Dornfeld, Hauskoll, Marshall, von Ferd Mandt \$100, Christ Ball \$25, Will. G. Namann \$25, Aug. Wendt \$25, Will. Holzbieter \$25, A. F. Grohmann \$25, G. Radow (1. P.) \$10, Will. Streich \$25, Hein Schäfer \$25, Fried. Prebenow \$25, Will. Buh \$10, Konrad Kemp \$10, Fried. Luther \$10, Karl Schulz \$15, Ferd Ribell (1. P.) \$10, Fried. Bent \$10, Will. Niemer \$10, Ferd Radtke (1. P.) \$10, Emil Martin \$10, Fern Betske (1. P.) \$10, Christ Hein \$5, Julius Hein \$5, Albert Hein (1. P.) \$5, Will. Trachte \$5, Aug. Stehnte \$5, Will. Radtke \$5, Herm Becker (1. P.) \$5, Albert Braunschweig \$5, Franz Braunschweig \$5, Will. Schimmel (1. P.) \$2, F. Battist \$5, Will. Pantich \$5, Frau W. Ludwig (1. P.) \$5, Will. Verlin \$5, Aug. Wilke \$5, Karl Schöfel (1. P.) \$5, Fern Schulz \$5, Ungenannt (1. P.) \$5, Emil Schulz \$5, John Rothne (1. P.) \$5, auf \$512, Emil Dornfeld, Hauskoll, Sun Prairie, von Aug. Krause \$25, Karl Behrle \$25, Julius Stark \$20, Franz Becker \$15, Will. Ohnstedt (1. P.) \$10, Geo. Kronde \$10, Christ Lemmert \$10, Fern Gahn (1. P.) \$7, Frau Karl Engel \$10, Aug. Krüger (1. P.) \$10, Chas. Elies (1. P.) \$5, Jacob L. Fuhrmann \$10, Albert Fuhrmann \$5, Will. Wildgrube (1. P.) \$10, Will. Verlin \$5, Frau Anton Arians \$2, Walter Seeliger \$1, auf \$130, G. A. Woussa, von Fern Nies, Jefferson \$25, J. Hacker, Wilson, von Wm. Fabian, J. Wahz je \$10, Theo. Leibner \$4, auf \$24, Th. Fink, von Wm. Heimann, Deerfield \$10, A. Stock, von Wm. Witzelstadt (2. P.) \$12, Ridgeville \$10, A. Päh, T. d. Wiffstoll, McMillan \$5, auf \$2138.46.

Reisepredigt: Pastoren J. Gaase, T. d. Wiffstoll, Randolph \$16.60, F. Eppling, dsgl., Algoma \$10, A. Fröhle, dsgl., Par Keenah \$30, C. Kessler, dsgl., Alma \$7, C. Gausewicz, vom Jungfrauenverein, Gnadengem., Milwaukee \$35, G. Müller, nachtragl. \$5, Wiffstoll, Daraboo \$2, G. Geiger, T. d. Wiffstoll, Pewaukee \$5, T. Sauer, dsgl., Appleton \$35, G. A. Müller, Wiffstoll, Enterprise \$15.21, J. Helmes, T. d. Wiffstoll, Menasha \$10, C. Palechek, dsgl., Chasburg u. Hamburg \$40, D. Koch, dsgl., Columbus \$40, J. Klingmann, dsgl., Watertown \$52.40, G. Schmidt, dsgl., East Troy \$15, F. Kammholz, dsgl., Zionia \$35, W. Guth, dsgl., Gustisford \$30, G. Bergemann, dsgl., Fond du Lac \$56.55, C. Lesco, dsgl., Woodland \$12, A. Schulz, dsgl., No. Milwaukee \$5, F. Popp, dsgl., Ableman \$40, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$50, J. Bergholz, dsgl., No. La Crosse u. Onalaska \$20, W. P. Nommensen, dsgl., St. Lukasgem., Milwaukee \$30, G. Fleischfresser, dsgl., Lake Geneva \$14, G. Zimmermann, dsgl., Wellington \$25, W. Pifer, dsgl., Florence \$15, dsgl., Koll, Florence \$5.05, J. Gaase, T. d. Wiffstoll, For Lake \$5.30, W. Pantow, Wiffstoll, Subbelle \$24.50, P. Kionka, T. d. Wiffstoll, Cooperstown \$25, J. Henning, dsgl., South Haven \$10, G. Knuth, dsgl., Wefesdagem, Milwaukee \$48.13, J. Bradebusch, dsgl., Indian Creek \$50, A. Päh, dsgl., McMillan \$10, S. Jedele, dsgl., Wilmot \$17, Th. Fink, dsgl., Newville \$22, auf \$862.74.

Arme Gemeinden: Pastoren C. A. Lederer, T. d. Wiffstoll, Saline \$15, J. Henning, dsgl., South Haven \$10, auf \$25. Kirchbau fond: Pastor W. Guth, T. d. Wiffstoll, Gustisford \$1.93.

Synodalkasse: Pastor J. Bergholz, T. d. Wiffstoll, No. La Crosse u. Onalaska \$5.00. Synodalberichte: Pastor W. Pifer, Koll, Par Florence \$3.87.

Judicant: Pastoren J. Gaase, T. d. Wiffstoll, Randolph \$12, C. A. Lederer, dsgl., Saline \$10, G. Wötcher, von Wm. Waide, Hortonville \$10, F. Eppling, T. d. Wiffstoll, Algoma \$5, A. Fröhle, dsgl., Par Keenah \$5, C. Kessler, dsgl., Par Alma \$7, C. Gausewicz, vom Jungfrauenverein Gnadengem., Milwaukee \$10, G. Geiger, T. d. Wiffstoll, Pewaukee \$5, T. Sauer, dsgl., Appleton \$35, J. Helmes, dsgl., Menasha \$3.50, C. Palechek, dsgl., Chasburg u. Hamburg \$27, D. Koch, dsgl., Columbus \$20, J. Klingmann, dsgl., Watertown \$52.40, G. Schmidt, dsgl., East Troy \$15, F. Kammholz, dsgl., Zionia \$20, W. Guth, dsgl., Gustisford \$25, G. Bergemann, dsgl., Fond du Lac \$50, C. Lesco, dsgl., Woodland \$12, A. Schulz, dsgl., No. Milwaukee \$5, F. Popp, dsgl., Ableman \$40, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$10, dsgl., von R. N., Menomonie \$5, J. Bergholz, T. d. Wiffstoll, No. La Crosse u. Onalaska \$8, W. P. Nommensen, dsgl., St. Lukasgem., Milwaukee \$12, G. Fleischfresser, dsgl., Lake Geneva \$14.17, R. Köppler, dsgl., Kingston \$10, G. Zimmermann, dsgl., Wellington \$7.31, G. Thurow, dsgl., Bay City \$5, J. Gaase, dsgl., For Lake \$5, P. Kionka, dsgl., Cooperstown \$15, G. Knuth, dsgl., Wefesdagem, Milwaukee \$34.05, J. Bradebusch, dsgl., Dorfer \$10, S. Jedele, dsgl., Wilmot \$15, Th. Fink, dsgl., Newville \$10, auf \$499.43.

Reger: Pastoren J. Gaase, T. d. Wiffstoll, Randolph \$5, C. A. Lederer, dsgl., Saline \$5, F. Eppling, dsgl., Algoma \$4, A. Fröhle, dsgl., Par Keenah \$9, C. Gausewicz, vom Jungfrauenverein, Gnadengem., Milwaukee \$10, T. Sauer, T. d. Wiffstoll, Appleton \$5.50, J. Helmes, dsgl., Menasha \$2.50, D. Koch, dsgl., Columbus \$10, G. Schmidt, dsgl., East Troy \$3.75, W. Guth, dsgl., Gustisford \$5, C. Lesco, dsgl., Woodland \$8.60, F. Popp, dsgl., Ableman \$5, J. Schwarz, dsgl., Menomonie \$7.74, J. Bergholz, dsgl., No. La Crosse u. Onalaska \$2.20, W. P. Nommensen, dsgl., St. Lukasgem., Milwaukee \$9.40, R. Köppler, dsgl., Kingston \$9, P. Kionka, dsgl., Cooperstown \$10.50, Im Bradebusch, dsgl., Indian Creek \$1, Th. Fink, dsgl., Newville \$5, auf \$118.19.

Juden: Pastoren C. Kessler, T. d. Wiffstoll, Par Alma \$2.21, R. Köppler, dsgl., Kingston \$9, J. Bradebusch, dsgl., Indian Creek \$1, auf \$12.21.

Stadtmision: Pastor C. Gausewicz, vom Jungfrauenverein, Gnadengem., Milwaukee \$25.00. Arme Studenten—Watertown: Pastoren A. Reibel, Schütz, W. Schmidt—Prochnow, Kirchhahn \$4.05, dsgl., C. Schemmann—S. Prochnow, Kirchhahn \$6.41, F. Eppling, T. d. Wiffstoll, Algoma \$20, auf \$30.46.

Arme Studenten—Milwaukee: Pastoren A. Reibel, Hochstoll, G. Fröhlich—Magd. Ehle, Kirchhahn \$13.55, F. Grebe, Koll, beim fib. Eububikäum von Past. F. Grebe u. Gattin \$15.50, A. A. \$20, auf \$49.05.

Lutherfond: Pastor T. Sauer, T. d. Wiffstoll, Appleton \$10.00.

Witwenkass—Kollekten: Pastoren J. Kammholz, T. d. Wiffstoll, Zionia \$20, J. Bradebusch, Wiffstoll, Kusler \$4.16, dsgl., T. d. Wiffstoll, Indian Creek \$2.89, auf \$29.05.

Witwenkass—Persönlich: Past. A. Päh \$3.00.

Reich Gottes: Pastoren F Kammholz, T d Wiffstoll, Zionia \$22.72, F Kopp, dsgl, Mflemann \$20.25, W Pifer, dsgl, Florence \$14.95, A Päg, dsgl, McMillan \$6, auf \$63.82.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren C Dürr, von d Schullindern, Elroy 80c, F Schwarz, von Maria Wöhner, Menomonie \$1, dsgl, von Jacob Wöhner, Menomonie \$1, auf \$2.80.

Epileptische Anstalt: Pastor A Reibel. Dankopfer von Frau G Wornardt, Kirchbahn 50c, M R \$10, auf \$10.50.

Hochschule: Pastoren C Gauselwih, vom Jungfrauenverein, Guadengen, Wfsw \$10, Gh Gieschen, Jerusalemzgem, Wfsw, von Fr Gennrich, Alb Gennrich je \$5, Herm Wegner \$3, Herm Haf \$2, Ferd Behling, Wfsh Behling, Jac Siefert, Fr Gädle, Past Heim Gieschen je \$1, Joh Köhler 50c, auf \$20.50, C Gauselwih, Guadengen, Wfsw, von F H Wimmer \$25, W C Brumder \$5, G F Brumder \$5, Herm Brumder \$5, W H Upmeyer \$2, Geo Martin \$2, A F Weber, Herm Andrae je \$10, G F Nibel \$5, M R \$1, auf \$70, F Brenner, Koll, St Joh Gem, Wfsw \$22, auf \$122.50.

Summa: \$4154.31.

H. Knuth, Schatzm.

Berichtigung: Im letzten Gemeindeblatt sollte es heißen: Past. C. Dowidat für Indianermision, Teil d. Wiffstoll. \$25.00. Es waren nur \$7.45 quittiert. H. Knuth.

Für Bau und Schulidentifizierung, Northwestern College, Watertown. Von der Parochie des Herrn Pastor Emil Dornfeld. 1. St. Paulsgemeinde, Marshall.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Ferd. Wundt \$100.00, Christ. Wiebermann 50.00, Christian Balt 25.00, etc.

Summa: \$970.00.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Karl Brunn \$25.00, Franz Becker 15.00, Frank Vork 10.00, etc.

Summa: \$428.00.

Ganze Summe: \$1398.00.

M. Siegler.

Aus der Minnesotashode.

Neubau in New Ulm: Pastoren A C Haase, St Paul, von Aug. Gundlach \$50, A F Rich, Sleepy Eye \$22.57, D F Rauch, Porter, von M R \$6, C F Albrecht, Saukfall, St Paulsgemeinde, New Ulm, von F H Weußmann \$25, Frau G H Weußmann \$25, Wm Baarsch \$25, C E Bader \$25, Christ Lentz \$25, Karl Schreier \$25, John Zimmermann \$25, August Nautenberg \$20, Otto Krest \$15, Heim Müller 15, John Stelljes \$10, Fris Windland \$10, Wm Wandersee \$10, John Bruns \$10, Wm Naushke \$10, Chas Cordes \$10, Fris Oswald (2. J.) \$10, Fris Frida Nautenberg \$10, John Frische \$10, Aug Wette \$10, Herm Hellmann \$10, Albert Fröming \$10, Fris Haf \$10, Herm Maabe \$10, Paul Rühlbach \$10, Adolf Fall \$10, Wm Hellmann \$10, Edward Wilbrecht (1. J.) \$10, Frau Wm Ränke \$10, C F Albrecht (1. J.) \$10, Fris Lena Ränke \$5, Fris Vertka Ränke \$5, Frau Caroline Stof \$5, Karl Fall \$5, Fris Dallieg \$5, Karl Reinke \$5, Henry Roth \$5, Ernst Sauer \$5, Henry Köster \$5, Aug Wiske \$5, Aug Sachart \$5, Christ Andt \$5, Henry Ränke \$5, Wm Krönung \$5, Gustav Krönung \$5, Gustav Gufe \$5, Aug Grams \$5, Ernst Frische \$5, John Pöller \$5, Emil Witt \$5, Fris Emma Hellmann \$5, Frau Sophie Baar \$3, Karl Krause \$3, Wm Nepin \$3, Aug Neils \$3, Wm Feste \$3, Wm Ganske \$2, Fred Schulz \$2, Fris Holzinger \$2, Caroline Fröming \$2, Frieder Prahl \$2, Aug Blum \$1, Karl Krönung \$1, Phillip Sachs \$1, Franz Krönung \$1, Anna Neklaff \$1, Vertka Neklaff \$1, Robert Albrecht \$1, John Stephan \$50, Chas Lambrecht \$25, Fris Wellner \$25, Ernst Gieseke \$25, Prof John Meyer \$25, Aug Thiede \$25, Louis Buck \$20, Frank L Guggisberg \$15, Emil Hempel \$15, Emil Bünger \$15, Frau John Guhn \$10, Frau Louise Thiede \$10, Carl Schroer \$10, Gottlob Weisler \$10, Fried Güttschow \$10, Fris Martens \$10, Frank Guth \$5, Henry Göde \$5, Grohnmutter Thiede \$5, F Bauernmeister \$5, Aug Küster \$5, Alb Küster \$5, Aug Dalweg \$5, Chas H Engelberth \$5, Gerhard S Späth \$5, Aug Koloff \$5, Fris Clara Steinhäuser \$5, Frau C Wötger \$5, Ed Wilbrecht (2. J.) \$5, Martin Bieräugel \$5, Gust Lambrecht \$5, Emil Frische \$3, John Küster \$3, auf \$94.3, Herr H C Bürkle, Wette \$7.61, G Fischer, Town Helen, von Reinhard Milbrand \$5, F Blocher, St Paul \$200, A Dastler, St James, durch Prof Aldermann \$31, G Bruns, Delano, T d Wiff \$25, dsgl, zu Rockford \$25, A Dastler, St James \$25.12, P C Dowidat, Wpls \$20, F H Naumann, Woodlake \$200 (1. Teil); Ph Bechtel, Brookfield \$11.50, G Wötcher, Gibbon \$249, auf \$1820.80.

Allgemeine Anstalten: Pastoren A C Haase, T d Wiff \$25, A F Rich, Sleepy Eye, dsgl \$30, F Guse, Austin, dsgl \$15, F H Naumann, Wood Lake, dsgl \$20, W Haac, Greenwood, dsgl \$25, C G Fris, Boyd, dsgl \$30, G Albrecht, Emmet, dsgl, zu Flora \$10, M Gruber, New Prague, dsgl \$39.84, A C Haase, St Paul \$9.50, A Schaller, Redwood Falls \$22.25, P Lorenz, Eiken, T d Wiff \$25, G Hupfer, Olivia, dsgl \$20, G Bruns, Delano, dsgl \$10, P C Dowidat, Wpls, dsgl \$20, C F Schrader, No St Paul, dsgl \$2, M Schütze, Newville, dsgl \$19.94, auf \$323.53.

Reiseprediger: Pastoren A C Haase, St Paul, T d Wiff \$25.13, A F Rich, Sleepy Eye, dsgl \$30, D F Rauch, Porter, dsgl, zu Dshlosh \$30, F Guse, Austin, dsgl \$25, von C Homer Jr \$1, F H Naumann, Wood Lake, \$31.50, G Albrecht, Emmet, dsgl, zu Flora \$15, M Gruber, New Prague, dsgl \$150, C Selz, Wette, dsgl \$45, A Schaller, Redwood Falls, dsgl \$22.25; P Schlemmer, Wintthrop, dsgl \$14.08, P Lorenz, Eiken, dsgl \$30, F Ehlert, Goodwin u Havana \$28.56, G Hupfer, Olivia, T d Wiff \$25, G Bruns, Delano, dsgl \$25, zu Rockford \$25, A Dastler, St James, dsgl, \$46.36; P C Dowidat, Wpls, dsgl \$11.40, Ph Bechtel, Brookfield, dsgl \$10, C F Schrader, No St Paul, dsgl, \$13.50, P Gedide, Westa, dsgl \$10, M Schütze, Newville, dsgl \$20, auf \$698.78.

Arme Studenten: Pastoren W Franzmann, Lake City, Dankopfer von Frau P \$10, Frau L Danfers 50c, A F Rich, Sleepy Eye \$4.18, D F Rauch, Porter, Hochzt Busse-Liders, zu Dshlosh \$5.76, C G Fris, Boyd, Konferenzkoll \$22.50, G Albrecht, Emmet, T d Wiff, zu Flora \$5, A Schaller, Redwood Falls, von Frau Aug Vogel, Morton \$5, P Lorenz, Eiken, T d Wiff \$10, G Hupfer, Olivia, dsgl \$6.45, Im F Albrecht, Fairfax, von John Schröder, gesammelt auf der Hochzt Grams-Schröder \$10.70, P Gedide, Westa \$5.20, auf \$85.29.

Kirchbaukasse: Pastoren W Franzmann, Lake City \$14.40, W Haac, Greenwood \$10, P Schlemmer, Wintthrop \$10.44, P Lorenz, Eiken \$5 A C Haase, St. Paul, von A Gundlach \$50 G Bruns, Delano, zu Rockford \$11.38, F H Naumann,

Wood Lake, von F W Henke \$2, C F Schrader, No St Paul \$3, P Gedide, Westa \$5, Im F Albrecht, Fairfax \$10, auf \$121.22.

Indianermision: Pastoren A C Haase, St Paul, T d Wiff \$18, A F Rich, Sleepy Eye, dsgl \$5, D F Rauch, Porter, dsgl, zu Dshlosh \$8, F Guse, Austin, dsgl \$7.75, F H Naumann, Wood Lake, dsgl \$10, W Haac, Greenwood, dsgl \$10, C G Fris, Boyd, dsgl \$12, G Albrecht, Emmet, dsgl, zu Flora \$6.47; M Gruber, New Prague, dsgl \$75, C Selz, Wette, dsgl \$11.50, A Schaller, Redwood Falls, dsgl \$18, P Lorenz, Eiken, dsgl \$10, G Hupfer, Olivia, dsgl \$7.50, G Bruns, Delano, dsgl \$5, A Dastler, St James, dsgl \$30, C F Schrader, No St Paul, dsgl \$5, P Gedide, Westa, dsgl \$5, M Schütze, Newville, dsgl \$10, auf \$254.22.

Regemission: Pastoren A C Haase, St Paul, T d Wiff \$10, A F Rich, Sleepy Eye, dsgl \$5.50, D F Rauch, Porter, dsgl, zu Dshlosh \$10, F Guse, Austin, dsgl \$5, F H Naumann, Wood Lake, dsgl \$5, W Haac, Greenwood, dsgl \$5.93, C G Fris, Boyd, dsgl \$18, G Albrecht, Emmet, dsgl, zu Flora \$5, W Haac, Greenwood, von Jacob Kettenacher 75c, P Lorenz, Eiken, T d Wiff \$10, G Hupfer, Olivia, dsgl \$7.50, G Bruns, Delano, dsgl \$5, A Dastler, St James, dsgl \$15, C F Schrader, No St Paul, dsgl \$5, M Schütze, Newville, dsgl \$10, auf \$117.98.

Judenmission: Pastoren D F Rauch, Porter, T d Wiff \$10, zu Dshlosh \$2.89, C F Schrader, No St Paul, dsgl \$5, auf \$7.89.

Orgel in New Ulm: Pastor Im F Albrecht, Fairfax, von Wm Sommer \$1.00.

Reich Gottes: Pastoren F H Naumann, Wood Lake \$6.50, P Lorenz, Eiken \$4, M Schütze, Newville \$5.04, auf \$15.54.

Synodalkasse: Pastoren P Schlemmer, Wintthrop \$4.69, P Lorenz, Eiken \$5, P Gedide, Westa \$8, auf \$17.69.

Synodalberichte: Pastor W Haac, Greenwood \$4.75.

Anstalt in New Ulm: Pastor P Lorenz, Eiken \$5.00. Witwen und Waisen: Pastoren P Lorenz, Eiken \$10, F H Albrecht, Ucoma \$60.20, P C Dowidat, Wpls \$20, C F Albrecht, New Ulm, Erntedfest \$28.50, G Wötcher, Gibbon, zu Ridgely \$4.92, auf \$126.62.

Belle Plaine: Pastoren P Lorenz, Eiken \$10, P Gedide, Westa \$5, auf \$15.00.

John W. Wood, Schatzm.

Quittung und Dank.

Herr Karl Ehlenfeldt aus Morrison, Wis., brachte dem Herrn ein Dankopfer dar, in der Höhe von \$25.00, zum Besten der Miffionsgemeinde in Daggelt, Mich., wofür im Namen der Gemeinde herzlich dankt M. Taras.

Büchertisch.

Großvaters Jugenderinnerungen von Carl Manthey-Born. Zweiter Teil: „Aufwärts.“ Northwestern Publishing House. 1910. 294 Seiten. Preis 80 Cents.

Dieser zweite Band schließt sich dem ersten der Jugenderinnerungen, betitelt „Abwärts“, eng an. Er ist unter dem besonderen Titel: „Aufwärts“ erschienen. Der Titel gibt die Lebensrichtung des Verfassers an, welche er, nachdem Gott ihn wunderbare Weise herumgebracht hatte, einschlug, und als ein Kind Gottes einschlagen mußte. Wer das Buch mit Aufmerksamkeit und Nachdenken liest, wird reichen Segen für Zeit und Ewigkeit davon haben. Manche Passagen, wie z. B. die Umkehr des Verfassers selbst, des „alten Herrn“ und des hartgepöhtenen Revierförstlers Hartwig und seiner „alten Schachtel“ sind geradezu ergreifend. Das sind keine erfundene, sondern wirkliche Bekehrungen. Kurz, wer für seine Lieben oder für sich selbst ein gutes Buch zur Unterhaltung und Belehrung kaufen möchte, der greife nach „Großvaters Jugenderinnerungen“. Er wird's nicht bereuen.

CHURCH HYMNAL, for Lutheran Services.

Verlag des Northwestern Publishing House, Milwaukee, Wis. Preis: Einzeln 30c. Im Dugend bedeutend billiger. Gegen Einsendung von 20c senden wir ein Probeexemplar.

Dies Buch ist von unserer Synodal-Buchhandlung auf Beschluß der letzten Synode herausgegeben worden. Es enthält 115 Lieder, davon etwa die Hälfte anerkannt gute Lieder englischen Ursprungs, die übrigen Uebersetzungen guter alter deutsch-lutherischer Lieder sind.

Da die englisch-lutherische Dichtung noch in ihren ersten Anfängen steht und es überhaupt ein richtiger Grundfaß ist, dem Volke nur das zu bieten, was es sich wirklich aneignen kann, so

dürften diese 115 Lieder auf lange Jahre genügen. Es ist viel besser, daß die Leute eine beschränkte Anzahl guter Lieder wirklich singen lernen, als daß sie an jedem der 52 Sonntage im Jahre Lieder vor's Gesicht bekommen, die ihnen unbekannt sind und bleiben.

Ein großer Vorzug liegt bei dieser Sammlung in der zu Anfang des Buches gegebenen „Klassifikation“. Vermittelt dieses sorgfältig hergestellten Sachregisters findet man leicht und schnell passende Lieder für jeweilige Zwecke, mit Angabe der Verszahl und der Melodie, ohne erst in den Liedern selber suchen zu müssen. Als Beispiel dafür, wie dies Sachregister dazu dient, daß die Lieder recht ausgenutzt werden, sei hier angeführt das Lied „I know that my Redeemer lives“. Während es sonst meistens nur unter den Osterliedern angeführt wird, wo es dann gewöhnlich den Rest des Jahres hindurch verstaubt bleibt, findet man es hier ebenfalls unter „Trost and Comfort“ und wieder unter „Death and Eternity“. So findet man oft unter den Rubriken Lieder, die sehr passend sind, und die man dort nicht gesucht haben würde, weil sie sonst in anderen Rubriken stehen, in welchen man für diesen bestimmten Fall nichts Passendes glaubt finden zu können.

Alle Lieder, die nicht für ganz bestimmte Gelegenheiten ausschließlich zu gebrauchen sind, werden in der ersten Hälfte des Buches als „General Hymns“ in alphabetischer Reihenfolge gebracht, was sich ebenfalls als sehr praktisch erweisen dürfte.

Format und Einband sind handlich und geschmackvoll. D. G.

Verlag von Fris Reuter, Dr. Martin Luther College, New Ulm, Minn. Folgende Kompositionen von Prof. F. Reuter:

Gott ist unsere Zuversicht, Psalm 46, für gemischten Chor u. Capella. Reformations-, Kirchweih-, Miffionsfest u. s. w. Einzeln 15c, Duh. \$1.50. Porto extra. — Dasselbe, Ausgabe für Männerchor. — Dasselbe, Ausgabe für dreistimmigen Frauen- oder Kinderchor.

Lobet unsern Gott, Offb. Joh. 19, 5—9, für gemischten Chor, Solo, ev. Kinderchor und Orgel. Einzeln 20c, Duh. \$1.75. Porto extra. Deutscher und englischer Text. Sehr zu empfehlen.

Verlag des Pilger Pub. House, Reading, Pa.:

Es schallet so mächtig weit hin durch die Nacht. — Chor- gesang für das Weihnachtstfest für gemischten Chor. Komponiert von C. Wonnberger. 8. Auflage. — Einzeln 25c, Duh. \$1.75, portofrei.

Sein werb' in aller Welt gedacht. Weihnachtst-antate für gemischten Chor und Soli mit Orgelbegleitung. Von G. Stein. — Einzeln 25c, Duh. \$1.75, portofrei.

Reformations-Psaln (Ps. 46) für gemischten Chor mit Orgelbegleitung. Von G. Madensen. — Einzeln 25c, Duh. \$1.75, portofrei.

Beiträge zur praktischen Behandlung der biblischen Geschichte, Neues Testament. Von W. Wegener. St. Louis, Mo. Concordia Publishing House. Das Buch ist in Leinwand gebunden und enthält 298 Seiten Preis \$1.00 portofrei.

Obiges Werk zeugt von einem fleißigen, eingehenden Studium der göttlichen Heilswahrheiten. Der Verfasser gibt zu den meisten Geschichten eine längere oder kürzere Einleitung, um ein verständnißmäßiges Auffassen seitens der Schüler anzubahnen. Dies schon gibt dem Buche einen Vorzug.

Die gegebenen Erklärungen, sachlichen Erklärungen und Belehrungen bieten dem Lehrer bei einiger Sichtung des Materials, einen reichen Stoff zu einer fruchtbaren Behandlung der Geschichte. Das Buch verdient, Aufnahme in allen christlichen Familien zu finden. Es gibt den Eltern ein Mittel in die Hand, ihre Kinder in Gottes Wort einzuführen, und der konfirmierten Jugend ein Buch zu einer segneten Förderung ihrer christlichen Erkenntnis. F. R.

Das Gemeinde-Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

Rev. A. Wäbenroth, 463 Third Ave., Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

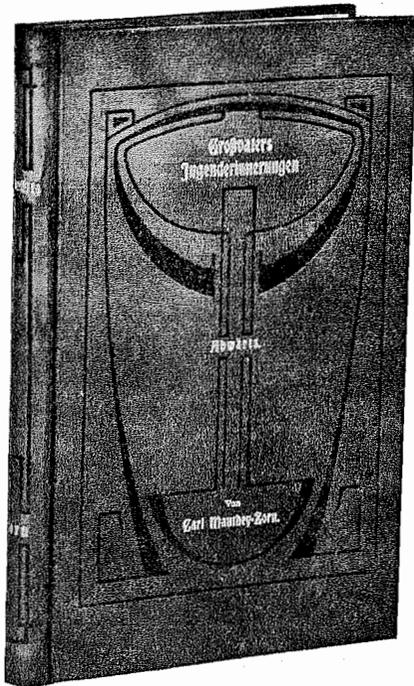
Rev. G. Bergmann, 921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.

Zu beziehen vom

Northwestern Publishing House,

347—3. St., Milwaukee

Ein neues Buch von Pastor Zorn erschien soeben in
unserem Verlag:



Großvaters Jugenderinnerungen.

Wie seinen Kindern und Enkeln erzählt

— von —

Carl Manthey-Zorn.

Erster Teil: Abwärts. Zweiter Teil: Aufwärts.

Preis per Band Retail 80c.

Beide Bände sind geschmackvoll in Leinwand gebunden und durch Schwarz- und Golddruck verziert. Jeder Band ist reich illustriert.

Wir suchen in jeder Gemeinde tatkräftige Agenten.
Agenten besonderer Rabatt.

Der Heiland.

Das Bild Jesu Christi den vier Evangelien näherzählt
von Carl Manthey-Zorn.

Dritte Auflage.

Ein Volksbuch und Prachtwerk zugleich. Groß-Oktav-Format. 418 Textseiten, 60 vollseitige Illustrationen, 27 Textillustrationen, 1 Karte von Palästina und 1 Beittafel.

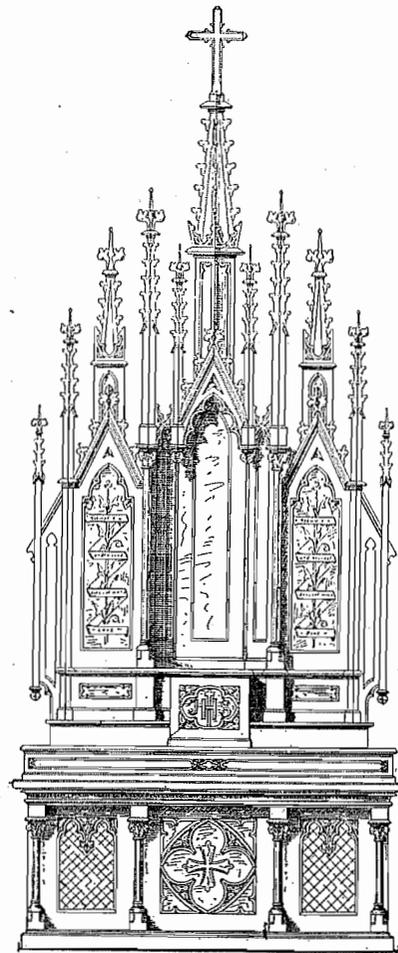
Passendes Geschenkwerk für alle Gelegenheiten.

Neuerst geschmackvoller und dauerhafter Einband.

Trotz der reichhaltigen Ausstattung haben wir den Preis
auf nur **\$2.00** festgesetzt.

Sodann bringen wir dieses Werk in hochfeinem Leder-
einband mit Goldschnitt zum Preise von **\$4.**

Diese Prachtausgabe empfehlen wir besonders als Geschenkwerk.



**Altäre, Kanzeln, Lesepulte,
Kirchenbänke, Taufsteine,
Statuen, Altargemälde,
Liedertafeln, Kollektenteller etc.**

sind durch uns zu den niedrigsten Preisen
zu beziehen.

Wir bauen nach Original-Zeichnungen und garantieren ta-
dellose Ausführung jeder Bestellung; ebenso machen wir Kosten-
anschläge auf Zeichnungen, die uns zugesandt werden.

Bei Bedarf wollen Sie bitte nicht zögern, uns zu schrei-
ben, da wir in der Lage sind, die besten Kirchenmöbel zu den
niedrigsten Preisen zu liefern.

Spezial-Katalog versenden wir auf Verlangen.

Referenzen stehen zur Verfügung.

Northwestern Publishing House,

347 Third St., Milwaukee, Wis.

Der Brief Pauli an die Galater.

Ausgelegt von Joh. Ph. Köhler.

Preis einzeln 75c, net 60c.